

Dresdner Volkszeitung

Postfachkonto: Dresden, Raben & Comp., Nr. 1263.

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Verleger: Gebr. Arnhold, Dresden.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaften Dresden-Mühlberg und Dresden-Altkönig.

Abonnementpreis: einschließlich Bringerlohn monatlich 85,00 M., durch die Post bezogen vierteljährlich 105,00 M., unter Kreuzband für Deutschland monatlich 55,00 M., Einzelnummer 2,- M.
Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Schriftleitung: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.
Sprechstunde: nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Geschäftsstelle: Wettinerplatz 10, Tel. 25261.
Geschäftszeit: von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr nachm.

Anzeigenpreis: die 6-spaltige Nonpareilzeile 7,00 M., Familienanzeigen 5,00 M., die 3-spaltige Reklamezeile 27,00 M. Bei mehrmaliger Aufgabe Ermäßigung. Anzeigen sind im Voraus zu bezahlen. Ohne Verpflichtung zur Aufnahme an vorgeschriebenen Tagen. Für Briefniederlegung 2 M.

Nr. 156

Dresden, Freitag den 7. Juli 1922

33. Jahrg.

Sammlung der Republikaner!

Im Reichstag ist es gestern von neuem zu stürmischen Szenen gekommen. Sie waren die Folge der dummdreisten Reden und Zwischenrufe, mit denen die Deutschnationalen zu den auf der Tagesordnung stehenden Interpellationen Stellung nahmen. Auch diese Stürme bewiesen wieder, wie notwendig ein Zusammenschluß aller wirklich republikanischen und demokratischen Parteien gegen die Feinde der Verfassung ist. Wie bereits gemeldet wurde, hat die Reichskonferenz der U. S. P. sich grundsätzlich bereit erklärt, in die Regierung einzutreten. Schon dieser Entschluß der Unabhängigen ist ein Ereignis von großer historischer Tragweite. Es wäre für uns bequem, hier aufzuführen, wie oft und wie lange schon wir den Unabhängigen vorkauselt haben, daß die Errungenschaften des 9. November nicht dadurch gefährdet werden, daß eine sozialistische Partei neben dem Regierungswagen nörgelnd einherläuft. Die Bedrohung der Republik durch reaktionäre Verführungen ist nicht erst von heute und gestern; die Gründe zur Regierungseintritt bestanden also für die Unabhängigen schon mehr als Jahresfrist. Aber angesichts dieser in den Reihen der U. S. P. dämmern den Befürchtungen, die sich auf Erörterungen, die nach Rechtsaberei schmecken könnten. Wir begnügen uns damit, eine Aeußerung der Freiheit nachzudrucken, die der Leitartikel der Donnerstagnummer der Freiheit enthält:

Inser eventueller Eintritt in die Regierung kann nur als außerordentlicher Schritt in einer Ausnahme-situation in Frage kommen. Aber es ist noch sehr fraglich, ob überhaupt zu diesem Schritt kommt. Schon mehrten sich im Zentrum und der Demokratischen Partei die Stimmen gegen den Eintritt der U. S. P. in die Regierung, und es ist durchaus möglich, daß durch die Schuld dieser Parteien wie nach dem 'Wort' an Erzberger, auch nach dem Wort an Rathenau wiederum ein großer Aufwand von Energie gegen die Reaktion schmählich verthan wird, um die alte Politik des Fortwärtstums fortzusetzen. Aber Zentrum und Demokraten dürfen sich nicht täuschen über den Ernst der Situation. Unsere Partei wird sich nicht als quantität negligible behandeln lassen. Die gegenwärtige Regierung führt, sobald unsere Partei ihr die Unterstützung entzieht, Gefahr. Geht es jetzt wieder nichts Energisches zur Wiederherstellung der Republik, so hat sie sich in kurzer Zeit wieder erkohlt, und es werden drei Monate ins Land gegangen sein, in der Zeit nur aufgeschobene Reichspolitik da. Wir werden dann mitten drin im offenen blutigen Bürgerkrieg...

Die Situation ist hier richtig charakterisiert, wenn auch diese selbstverständlichen Gedanken immer noch zu hoch sein mögen für den engen Horizont der Dresdner Unabhängigen, die die Reichskonferenz der U. S. P. mißbilligten, weil sie die Schwendigkeit der Regierungsverbreiterung nach links anerkannte.

Von einer ähnlichen Verkennung der Situation, wie sie sich in den Dresdner rückwärtlichen Gruppen der U. S. P. ausdrückt, zeugt das Verhalten der Demokraten und des Zentrums zur selben Frage. Die Fraktionen dieser beiden Regierungsparteien haben der Fraktion der Deutschen Volkspartei einen Brief überreicht, in dem es heißt:

Wir halten eine Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei nach den Ausführungen, die die Abgeordneten Wedder (Hessen), Deing und Stresemann in der letzten Zeit im Reichstage über unsre außen- und innenpolitische Lage gemacht haben, für möglich, wenn guter Wille auf allen Seiten vorhanden ist. Wir setzen nach diesen Ausführungen Eingeklärt darüber voraus, daß ein Wiederaufbau des Staates unter Fortführung einer gesunden sozialen Politik nur auf dem Boden der verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform möglich ist. Deshalb wird von den in der Regierung zu vereinigen den Parteien jede Agitation gegen die Verfassung der Republik, gegen die Träger der Staatsgewalt und die Embleme des Staates innerhalb und außerhalb des parlamentarischen Lebens zu vermeiden und die Republik gegen jeden Angriff zu verteidigen sein. Dem Staate sind durch das Gesetz zum Schutze der Republik alle Maßnahmen zu gewähren, denen er zur wirksamsten Verteidigung bedarf, alle Bemühungen der Regierung, unsere außenpolitischen Verhältnisse auf der Basis internationaler Verhandlungen zu verbessern, zu unterstützen.

Wir bitten um eine gefällige Aeußerung, ob die Deutsche Volkspartei bereit sein würde, sich auf dieser Grundlage an der Regierung zu beteiligen.

Zentrum und Demokraten haben ihren linken und ihren rechten Flügel. Die linken Seelen der beiden Parteien sind für das Zusammengehen mit den Unabhängigen zu haben, die rechten Flügel schließen nach der Volkspartei hinüber. Möglich, daß sich die Vorstände der beiden Fraktionen nach allen Seiten salbieren wollen, als sie diese formelle Anfrage, die eine Erweiterung nach rechts und links zu gleicher Zeit zu läßt, an die Partei Stresemanns richteten. Aber das ist schließlich die Parteiangelegenheit der Anfragenden. Für die Sozialdemokratie kommt nach unserm Ermessen gegenwärtig mehr denn je nur eine Erweiterung der Regierung nach links in Frage. Der Eintritt von Volksparteilern ins Reichskabinett wäre mehr eine Schwächung als eine Stärkung des republikanischen Gedankens. Man lese nur im Reichstagsbericht nach, wie sich der Volksparteiler Cunow mühte, den Hindenburg-Stummel in Königsberg und das Kriegervereinstärker der letzten Zeit zu verteidigen. Und

mit so was soll die Republik geschützt werden?! Mit einer Partei, deren rechter Flügel sich mit den Deutschnationalen so eng berührt, daß die Dörfelsteine kaum zu erkennen ist!

Wenn weitere Artikel der Deutschen Volkspartei jetzt endlich deutlicher und energischer von den Mordorganisationen abgerückt sind, so wollen wir diese verspäteten Bekenntnisse gern buchen. Aber die Garantie für eine sinnvolle energische Anwendung eines Schutzgesetzes der Republik gibt nur eine wirklich republikanisch-demokratische Regierung. Sollten sich Zentrum und Demokraten dazu nicht unzweideutig entschließen können, so bleibt als letztes Mittel die Reichstagsauflösung. Ein gewaltiger Teil des deutschen Volkes brennt ohnehin darauf, in einem Reichstagswahlkampf mit den deutschnationalen Mordhelfern, Brotwucherern und Steuerdrückebergern abzurechnen. Es mag sein, daß uns namentlich die auswärtige Lage langwierige Kriege nicht gestattet und daß ein Reichstagswahlkampf zu den kostspieligsten Mitteln gehört, um Klarheit zu schaffen. Aber die Entscheidung darüber und Verantwortung dafür, ob dieses Mittel angewendet werden muß oder nicht, liegt bei den Demokraten und beim Zentrum, nicht bei uns. Was Deutschland nottut, ist zunächst ein Block der Republikaner!

Die Leipziger U. S. P. für Eintritt in die Regierung

Eine Funktionärerversammlung der U. S. P. Groß-Leipzig beschäftigte sich mit der gegenwärtigen Lage, wie sie durch die Ermordung Rathenaus und die Beschlüsse der Reichskonferenz geschaffen worden ist. In einer angenommenen Entschließung heißt es: 'Die Funktionäre der U. S. P. Leipzig billigen die Beschlüsse der Reichskonferenz vom 2. Juli 1922. Sie erklären, daß unter den gegebenen Umständen durch den Eintritt in die Regierung der energische Versuch gemacht werden muß, den Bestand der Republik zu sichern. Da die Führer der R. P. D. immer wieder die gemeinsame ge-

Der Schutz der Republik

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 7. Juli. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Reichsausschusses beantragte Abg. Weill (B.), den bisherigen § 1 in folgender, gegenüber der Vorlage wesentlich geänderte Fassung zu fassen:

1. Wer an einer Vereinigung oder Verabredung teilnimmt, zu deren Zielen es gehört, Mitglieder einer republikanischen Regierung des Reiches oder eines Landes, oder Mitglieder des Reichstages oder eines Landtages oder andere Personen aus Gründen, die in der Stellung dieser Personen im öffentlichen Leben liegen, durch den Tod zu beseitigen, wird mit Zuchthaus nicht unter 5 Jahren oder mit lebenslanglichem Zuchthaus bestraft.

2. Ist in Verfolgung dieser Ziele eine Tötung begangen oder versucht worden, so wird jeder Teilnehmer der Vereinigung oder Verabredung mit dem Tode oder mit lebenslanglichem Zuchthaus bestraft.

3. Die Teilnehmer an einer der vorbezeichneten Vereinigung, Verabredung oder Verbindung bleiben straflos, wenn sie der Verabredung oder der bedrohten Person von dem Bestehen der Vereinigung, Verabredungen oder Verbindungen rechtzeitig Kenntnis geben.

Abg. Weill beantragte weiter: Wer einen anderen begünstigt, der eine der vorbezeichneten Personen vorsätzlich tötet oder zu töten beabsichtigt hat oder an einer solchen Tat teilgenommen hat, wird mit Zuchthaus bestraft.

Wer von dem Dasein einer der genannten Vereinigungen oder von einem Plane, eine der obengenannten Personen zu töten, bestimmte Kenntnis hat, wird mit Zuchthaus, bei mildernden Umständen mit Gefängnis bestraft, wenn er es unterläßt, der Bedrohte oder der bedrohten Person unverzüglich Kenntnis zu geben.

Diese Vorschriften finden keine Anwendung, wenn die Anzeige von einem Angehörigen oder von einem Geistlichen oder Verteidiger hätte erstattet werden müssen, denen bei Ausübung der Seelsorge oder ihres Berufes die Tat oder ein Plan anvertraut worden ist. Angehörige im Sinne dieser Verordnung sind Verwandte und Verwandte auf- und absteigender Linie, Ehegatten, Geschwister und deren Ehegatten und Verlobte.

Hoffmann, Kaiserlautern (Soz.), wendet sich dagegen, daß das Gesetz ganz allgemein einen besonderen Schutz der Abgeordneten und sonstigen Personen im öffentlichen Leben bietet. Er behält sich die Stellungnahme seiner Partei bis zur zweiten Lesung vor.

Roh (Dem.) bedauert diese Auffassung, weil sie nach außen den Eindruck erwecken könnte, als bestünde über den entscheidenden § 1 keine Einigkeit.

Rosenfeld (U. Soz.) begründet einen Antrag, der die Verabredung der Mitglieder einer Mordvereinigung auch auf diejenigen Mitglieder ausdehnen will, die von den Zielen der Vereinigung nicht nur wissen, sondern den Umständen nach wissen müssen.

Auch er wendet sich gegen die jetzige Fassung des § 1, die be- wirken werde, daß auch solchen Personen ein besonderer Schutz gewährt sei, die der Republik feindlich gegenüberstehen und sie vielmehr mit allen Mitteln bekämpfen. Reichsjustizminister Radbruch billigt diese ganze Streitfrage in die Schlußabstimmung zum Gesetz zu verweisen.

fasten Beschlüsse sabotieren, da sie zudem wiederholt und auch bei der letzten gemeinsamen Rundgebung ihr Wort gebrochen haben, muß es die U. S. P. ablehnen, fernerhin mit den jetzigen Führern der R. P. D. gemeinsame Aktionen zu veranstalten. Die Funktionäre erwarten aber auch von der U. S. P. und den Gewerkschaften, daß sie ihre ganze organisatorische Macht für die Erlämpfung der gemeinsamen Forderungen einsetzen. Stellt sich im Verlaufe dieses Kampfes heraus, daß die beiden sozialistischen Parteien von gleicher Auffassung getragen sind, dann sieht einer organisatorischen Vereinigung derselben nichts im Wege.

Ludendorff erklärt!

Ludendorff, der 'zufällig' in den Kapp-Putsch verwickelt war, hat das Pech gehabt, daß sein Name nun auch — wieder nur ganz 'zufällig' — mit dem eines verhafteten Komplizen der Rathenau-Mörder in Verbindung gebracht wurde. Er erklärt jetzt:

In der Presse wird der Student Günther als mein Privatsekretär bezeichnet, der meine rechte Hand war und mein Vertrauter noch heute ist. Diese Behauptungen sind un wahr. Günther war nicht mein Privatsekretär, nicht meine rechte Hand und nicht mein Vertrauter. Ich lernte Günther im Winter 1919/20 in jugendlichen Veranlassungen kennen. Seit dem Frühjahre 1920 habe ich keinerlei Beziehungen zu ihm. Nur einmal traf ich ihn zufällig, etwa im März 1922, in den Straßen Münchens. Er grüßte mich und teilte mir dabei mit, daß Herr von Jagow die Wieder- aufnahme seines Verfahrens zu beantragen beabsichtige. Ich nahm zu seinen Mitteilungen keine Stellung. Irrend welche andere poli- tischen Fragen oder auch nur sonstige Fragen wurden nicht be- handelt. G. Ludendorff.

Wer lesen kann, lieft daraus das Verständnis, daß zwischen Ludendorff und Günther vom Winter 1919 bis Sommer 1920 nähere Beziehungen bestanden. In diese Zeit fällt bekanntlich die Ausführung jenes Putsches, der als Kapp-Putsch bekannt ist, aber ebenso gut auch Ludendorff-Putsch heißen könnte. Das Nähere über die Beziehungen der beiden zueinander werden die gerichtlichen Verhandlungen ergeben.

Hoffmann (Soz.) beweist noch einmal darauf, daß der § 1 in der Fassung des Untersuchungsausschusses unannehmbar sei. Er müsse sich beschränken auf diejenigen Männer und Frauen des öffentlichen Lebens, die beim Eintreten für die Republik das Ziel von Anschlägen werden. Er beantragt, dem § 1 einen Zusatz anzufügen: 'Aus Gründen, die in ihrem Eintreten für die Republik liegen.'

Dühringer (Dnat. Sp.) wirft der Linken vor, sie wolle Mordkomplote gegen monarchistische Abgeordnete schaffen.

Rebi (U. Soz.): Durch das Gesetz soll die Republik geschützt werden. Wir wollen den Personen einen besseren Schutz angedeihen lassen, durch deren Wegfall die Republik getroffen werden soll. Eine Straffreiheit der Mordkomplote gegen rechts wollen wir keinesfalls.

Hoffmann protestiert entschieden gegen die Unterstellung Dühringers, die Sozialdemokratie sei bereit, die Mörder gegen rechts zu schießen. Das Allgemeine Strafgesetzbuch ist nicht außer- hoben, außerdem sind wir bereit, in der Schlußabstimmung eine besondere Verstrafung von Mordkomplotten einzuführen, ganz gleich gegen welche Richtung ihre Ziele gerichtet sind.

Roh wendet sich ebenfalls entschieden gegen Dühringer. Es kann keine Rede davon sein, daß dieses Gesetz nur ausgesprochenen Republikaner schützt, sondern auch Monarchisten, wie z. B. Herr von Rohr in Bayern fallen unter das Gesetz, weil sie Mitglieder einer republikanischen Regierung waren.

Reichsminister Dr. Radbruch liest schließlich eine Formel für die Schlußabstimmung vor, die einen allgemeinen Schutz für im öffentlichen Leben Stehende gegen politische Anschläge bietet. Die Formel findet allgemeinen Beifall. Bei der Abstimmung über den § 1 wird in diesen Paragrafen der besondere Schutz für Abgeordnete und andere Personen im öffentlichen Leben gestrichen. Ebenso der sozialdemokratische Antrag, der auch diejenigen unter Strafe stellen will, die die Ziele der Vereinigung wissen müssen. Angenommen wird ein völkerverfeindlicher Antrag, der diejenigen Personen nur mit Zuchthaus, keinesfalls aber mit lebenslanglichem Zuchthaus oder Todesstrafe belegt, die zur Zeit der Tötung nicht mehr Mitglieder der Vereinigung gewesen sind. Der § 1 wird im übrigen angenommen.

Abg. Weill (Soz.) erklärte, daß ihm der Untersuchungsrichter in Offenburg mitgeteilt habe, daß jedesmal, wenn man den Mörder Erzbergers auf der Spur gewesen sei, irgendeiner der in Untersuchungsangelsankelten eingeweihten Juristen das Pech getroffen habe. Das könne aber von dem Untersuchungsrichter in Offenburg erfahren. § 1 wird in der Hauptfrage nach den Vor- schlägen des Abg. Weill angenommen. Es werden im vorliegenden Absatz die Worte 'oder Verteidiger' gestrichen und der Schlußsatz.

Die Volkspartei will mit in die Regierung

Eigene Drahtmeldung

Berlin, 7. Juli. Der Abgeordnete Dr. Stresemann hat dem Abgeordneten Dr. Roh (Demokrat) mitgeteilt, daß die Fraktion der Deutschen Volkspartei einstimmig dem Ver- richt der Demokraten zugestimmt hat, daß sie also bereit ist, auf dem Boden der republikanischen Verfassung eine Regierung mitzubilden.

Ruhe und Ordnung in Zwickau

Zwickau, 7. Juli. Ueber die Vorgänge in Zwickau sind in der auswärtigen bürgerlichen Presse die widerlichsten Dinge zu lesen. So schreiben die Leipziger Neuesten Nachrichten zum Beispiel, daß Zwickau unter linksradikalem Terror liege und daß in Zwickau vollständige Anarchie herrsche. Kein Wort ist davon wahr.

Nach den blutigen Zusammenstößen am Dienstag, die durch mancherlei Mißverständnisse und Ungeschicklichkeiten der Sipps zustande gekommen waren, hatte sich der Arbeiterkampf eine so tiefe Erregung bemächtigt, daß wilde Redner und Provokateure, die keiner Partei und keiner gewerkschaftlichen Organisation angehören, leichtes Spiel hatten und auf diese Weise eine solche Verwirrung anrichteten, daß es ihnen schließlich gelang, die Arbeiter am Mittwoch aus den Betrieben zu holen.

So kam es denn, daß der Janhagel einige Stunden lang das Treiben verriecht machte, Autos requirierte, Hausbesuchen auf eigene Faust vornahm und andres mehr. An einzelnen Stellen soll in Schnaps- und Weinstuben auch geblüht worden sein, doch läßt sich das noch nicht feststellen. Plünderungen von Lebensmittelgeschäften und anderen Geschäften sind nicht vorgekommen.

Die organisierte Arbeiterkraft, unter Führung der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften, hat dem törichten Treiben sehr bald ein Ende bereitet. Sie organisierte eine Arbeiterwehr, die in der Hauptsache aus Betriebsräten, Ge-

werkschafts- und Parteifunktionären besteht und noch am Mittwochabend daran ging, dem Mob und dem Straßennachlauf das Handwerk zu legen. Dies geschah ohne jegliche Bewaffnung der Arbeiterwehr und ohne jedes Blutvergießen, einzig und allein durch heroisches und energisches Eingreifen handfester Funktionäre, die den Wutigen die requirierten Autos wegnahmen, sie wieder ihren Besitzern zustellten und die größten Schreier aus der Menge herausgriffen und in Nummer Seiner brachten. Sonderbarerweise sind alle so Eingelieferten und Verhafteten unorganisiert und erst kurze Zeit in Zwickau. Besondere Schäden ist nicht entstanden, auch sind nicht fünf, sondern nur zwei Leute zu beklagen. Die Verdrigung verlief in vollkommener Ruhe.

Gegenwärtig sind die drei Arbeiterparteien und die Behörden gemeinsam Herr der Lage. Die Zwickauer Kommunisten sind diesmal nicht aus der Reihe getagt. Sie haben sich in besonderer Weise für die Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt und sind dafür von dem Mob ebenso wie früher die S.P.D.-Führer als Lumpen und Arbeiterverräter bezeichnet worden. Am Donnerstag früh ist die Arbeiterkraft der Parole des Aktionsausschusses gefolgt, die Arbeit wieder aufzunehmen, und Zwickau bietet genau das gleiche Bild wie vor den blutigen Zusammenstößen. Der Polizeidienst wird weiter von der blauen Polizei und der Arbeiterwehr durchgeführt, und am Sonnabend soll, wenn die Erregung völlig verweht ist, die Arbeiterwehr ihren Dienst wieder einstellen.

Die Gegenaktion der bayerischen Rädelsführer

München, 6. Juli 1922 (Eig. Draht).

Die beiden separatistischen Anführer der republikanischen Parteien Bayerns, die Bayerische Volkspartei und die Bayerische Mittelpartei, haben unter dem Kampfruf „Für die Erhaltung der bayerischen Justizhoheit und gegen die Vergrößerung Bayerns durch Berlin“ einen großangelegten Vorstoß gegen die Gesetze zum Schutze der Republik unternommen. Während die Presse dieser Parteien unter höchlichen Ueberschriften wie „Aufruhr zum Schutze der Republik“ oder „Verfassungbruch“ oder „Die Demokraten im Kampfe mit der Diktatur“ gegen Berlin und die Reichsregierung hegt, machen sich die Landtagsfraktionen daran, durch Interpellationen über den Verrechtlichungs-Prozess einen großen Sturm gegen die Bevormundung Bayerns durch das Reich auszulösen, letzten Endes mit dem Ziel, die Gesetze zum Schutze der Republik in der Ecke des Reiches, wo es in notwendigsten wäre, zu durchlöchern und zu zerstören. Die beiden Interpellationen verlangen Aufklärung über die Gelder, die der psychopathische Hochverräter Besten aus dem Reich für die Verrechtlichung des bayerischen Reichstages erhalten hat, und die Befestigung des Reiches an Bayern herangemacht hat, und daß keinerlei Schritte vorliegen, den Minderheiten Reichsvertreter abzugeben. Graf Joch hat sich die Feindschaft der bayerischen Separatisten zugezogen, seit er in seinen politischen Hochspannung ein monarchistisches Band im Knopfloch zu tragen wagte, den monarchistischen Hofdamen endlich in die Karten sah und die meist im letzten Augenblick das Spiel verlor. Der Ruf nach der Befestigung des Grafen Joch und die Hege gegen die Berliner Regierung stellen jetzt den tiefsten Sinn des in der Ueberführung durchgeführten Verrechtlichungs-Prozesses. Man beachte ein Opfer, um es der Reichsregierung hinzuzurechnen und um die Öffentlichkeit mit der eigenen Reichstreue zu blenden.

Zu dieser Artillerie aus will man den erbitternden Kampf gegen die republikanische Bevormundung im Reich führen, unter dem die Kuffisse will man die wahren Hochverräter Dr. Heim, Dr. Wittinger, Rahr und Ludendorff verschwinden lassen. Es ist zweifellos, daß die Regierung Versehen bei diesem Treiben fernsteht und die Vermeidung des Konfliktes

mit dem Reich anstrebt. Ob es ihm aber gelingen wird, gegen die Masse der Bayerischen Volkspartei und die Mittelpartei anzukämpfen, ist fraglich. Der Ernst der politischen Lage ist aus der Beantwortung der U.S.P.-Interpellation über die monarchistische Rede des Herrn v. Rahr heute morgen zu ersehen, in der der Regierungsvorsteher angeführt des dem Reichstages bereits vorliegenden Beamtengesetzes ausführte, man könne von einem bayerischen Beamten keine innere Uebereinstimmung mit der gegenwärtigen republikanischen Staatsform verlangen. Es bestehe keine Möglichkeit und kein Anlaß, Herrn v. Rahr zur Verantwortung zu ziehen.

Das bayerische Volk in seiner großen Mehrheit will nicht die Trennung vom Reich um des Geistes zum Schutze der Republik willen. Dahin arbeitet nur die monarchistische und reaktionäre Presse. Die nächsten Tage und Wochen werden zeigen, ob die deutsche Republik den schweren Stößen gewachsen sein wird, die ihr von Seiten der bayerischen Reichsgetrümmer im gegenwärtigen Augenblick veretzt werden.

Maxim Gorki an Anatole France

Moskau, 1. Juli 1922.

Respektvoller Anatole France!

Das Gerücht über die Sozialrevolutionäre hat den zynischen Charakter einer öffentlichen Vorbereitung zur Ermordung von Reuten angenommen, die aufrichtig der Sache der Befreiung des russischen Volkes gedient haben. Ich bitte Sie inständig, wenden Sie sich noch einmal an die Sowjet-Regierung mit dem Hinweis auf die völlige Ungültigkeit dieses Verbrechens; vielleicht wird Ihr gewichtiges Wort inlande sein, das merkwürdigen Leben der Sozialisten zu retten. Zugleich teile ich Ihnen einen Brief mit, den ich an einen der Führer der Sowjet-Regierung geschickt habe.

Herzlichen Gruß Maxim Gorki.

Anlage
Herrn S. J. Myloff in Moskau
Alexej Iwanowitsch!

Falls der Prozeß der Sozialrevolutionäre mit einem Verdict enden wird, so wird das ein vorher überlegter, gemeiner Mord sein. Ich bitte Sie, Trösky und andere diese meine Meinung mitzuteilen. Ich hoffe, daß Sie darüber nicht erstaunt sein werden, denn während der ganzen Revolutionszeit habe ich die Sowjet-Regierung tausendmal hingewiesen auf die Sinnlosigkeit und das Verbrechenhafte der

Ausstattung der Intelligenz in unserm unzulivierten Lande der Analphabeten.

Jetzt bin ich überzeugt, daß, falls die Sozialrevolutionäre hingerichtet werden würden, dieses Verbrechen eine moralische Blockade Russlands durch das sozialistische Europa herbeiführen wird.
Maxim Gorki.

Das neue polnische Kabinett

In Polen ist mit Köh und Brach ein Ministerium Etwas in die Welt gekommen. Bei der Vorlesung im Sejm erklärte der Präsident, die Regierung werde denselben Grundriss verfolgen, die den Grundriss der Politik des letzten Kabinetts bildeten. Die eingegangenen Staatsverpflichtungen würden streng eingehalten werden. Auf das Bündnis mit Frankreich gestützt, werde die Regierung ihre Beziehungen zu Rumänien vertiefen und die Beziehungen zur kleinen Entente und den baltischen Staaten zu stärken suchen. In Verfolgung ihrer Friedenspolitik werde die Regierung ein engeres wirtschaftliches Zusammenleben mit den andern Staaten anstreben. Auf die Finanzlage Polens übergehend, bemerkte der Ministerpräsident, daß die gegenwärtige Lage nicht günstig sei. Das im Vorschlage von 1922 vorgegebene Defizit von 182 Milliarden erhöhe sich auf 400 Milliarden. Um der übermäßigen Inflation entgegenzutreten, werde die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe schreiten. Der neue Finanzminister sei mit der Ausarbeitung eines für längere Zeitdauer berechneten Finanzprogrammes beschäftigt. Die Grundlagen der Sanierung solle der Ausbau des bestehenden Steuersystems bilden. Die gebotenen Sparmaßnahmen sollen aber umgängliche Investitionen nicht aufhalten. So sollten die Bedürfnisse des Schulwesens durch die Aufnahme einer inneren Anleihe gedeckt werden. Bezüglich der inneren Politik sagte der Ministerpräsident weiter, daß für die Neuwahlen angelegte Termin werde eingehalten werden. Ein Antrag der Linken auf Vertagung der Debatte über die Regierungserklärung wurde abgelehnt und sodann in die Debatte eingetreten. Die Linke und das Zentrum sprachen gegen das Kabinett Etwas in die Welt. Die Abstimmung über das Vertrauensvotum wird morgen stattfinden.

Ein großes Waffenlager in Magdeburg entdeckt

Magdeburg, 7. Juli. In einem Magdeburger Villenort ist ein großes Waffenlager entdeckt worden. Gefunden wurden 15 Maschinengewehre und noch einer vorläufigen Zählung gegen 500 Gewehre mit einer Unmenge Munition.

Ein deutschbaltischer Verleumder verurteilt

Eigene Drahtmeldung
Magdeburg, 7. Juli. Vor dem Schöffengericht in Gerbstedt bei Halle wurde der Volksschullehrer Karl Schmalz wegen großer Verleumdung des Oberpräsidenten Genossen Hörsing zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Der Verurteilte hat in einer Versammlung des deutschbaltischen Schutz- und Trutzbundes die Behauptung aufgestellt, Oberpräsident Hörsing habe in seiner Eigenschaft als Staatskommissar für Obersachsen 80 000 Waggons Apfelsinen und Zigaretten verschoben. Der Verurteilte konnte nicht den leinsten Schatten eines Beweises erbringen. Infolgedessen wurde er zu vier Wochen Gefängnis verurteilt.

Falsche Nachrichten

Gestern waren Gerüchte verbreitet über Nordbaltische auf Bauer, Scheidemann, v. Gerlach ufm. Diese Meldungen sind erfunden und wahrscheinlich auf Börsenmanöver zurückzuführen.

Der Dollar 510

Berlin, 7. Juli. Die heutige Börse steht im Zeichen der Panik. Die ausländischen Zahlungsmittel gingen heute früh sprunghaft in die Höhe. Der Dollar, der am Morgen noch zum Kurs von 477 angeboten wurde, hatte schon um 11 Uhr den Stand von 504 erreicht, um an der Börse weiter steigend mit 510 gelistet zu bleiben. Alle andern Devisen, insbesondere der Gulden, schlossen sich der Bewegung an, die alles Dagewesene überstiftet. Die Kurse verändern sich rüchlich, zumal ein recht lebhaftes Geschäft getrieben wird. Der Effektverkehr, der auch schon an den Vortagen lebhaft und fest war, geht auf dieser Basis weiter.

Aus dem Wirtschaftsleben

In fast allen Seiten werden starke Preissteigerungen gemeldet. Am 2. Juli sind die Preise für Kohlesteine erhöht worden. So beträgt der Preis für Bestkohle seit dem 1. Juli 1922 200 M. pro Tonne gegenüber 107 M. im Vormonat, also eine Erhöhung um 83 M. oder circa 75 Prozent. Für A-St. und B-St. wurde ein etwas höhere Zuschlag, zugestanden. Entsprechend der Preissteigerung der Kohlesteine wurden auch die Preise für die Kohlen aus den anderen Bergbaubezirken in die Höhe gehoben. Ferner sind auch die Preise für die Kohlen für die Industrie erhöht worden. Der Preis für die Kohlen für die Industrie ist um 100 M. auf 200 M. pro Tonne gesteigert worden. In den Monaten Dezember/Jänner betrug der Preis für die Kohlen für die Industrie 130 M., der Preis für die Kohlen für die Industrie ist um 70 M. auf 200 M. erhöht worden. Der Preis für die Kohlen für die Industrie ist um 70 M. auf 200 M. erhöht worden. Der Preis für die Kohlen für die Industrie ist um 70 M. auf 200 M. erhöht worden.

Die Zwangswirtschaft wieder eingeführt
Seit dem 1. Juli 1922 ist die Zwangswirtschaft wieder eingeführt worden, da seit Mai 1921 die Preise von etwa 600 M. auf 5000 M. für die Kohlen gestiegen sind. Es soll der starken Preiserhöhung entgegengetreten werden. Dem Reichskommissar für die Zwangswirtschaft ist das Recht eingeräumt, Beschlagnahmen und Entgelte vorzunehmen.

Kohlenmangel
Im Juni wurden 1,2 Millionen Tonnen englische Kohle eingeführt, was gegenüber einer durchschnittlichen Friedenseinfuhr ein Mehr von etwa 50 Prozent bedeutet. Die Ursachen dieser Kohlennot sind einmal die starken Forderungen der Entente. In den

letzten Monaten sind wie mit unseren Zwangslieferungen an die Entente im Rückstand geblieben, und jetzt wird gefordert, daß wir die fehlenden Mengen nachliefern. Dazu kommt, daß die Kohlenförderung stark zurückgegangen ist. Während im März die tägliche Förderung 883 868 Tonnen betrug, wurden im Mai täglich im Durchschnitt nur 810 844 Tonnen gefördert. Der Rückgang der Kohlenförderung ist vor allen Dingen zurückzuführen auf eine starke Abwanderung der Bergleute. Im Aufkohlenbezirk betrug die Abwanderung im letzten Monat allein 8000 Mann. Die Bergarbeiter erhalten in anderen Berufen, vor allen Dingen im Baugewerbe, höhere Entlohnungen als im Bergbau und sie verlassen den Bergbau.

Kaliindustrie
sehr günstig. In der Generalversammlung der deutschen Kaliwerke wurde mitgeteilt, daß die Werke bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit beschäftigt seien; und in einer Sonderversammlung der Gewerkschaft Hedwigshagen führte der Vorsitzende aus, daß ein Preisabstufungsgesetz allerdings zu verhältnismäßig niedrigen Preisen. Auch für das zweite Halbjahr 1922 sei mit einem guten Absatz zu rechnen. In der letzten Zeit hätte namentlich Nordamerika größere Anforderungen gestellt, aber auch seitens des übrigen Auslandes, besonders Südamerikas, sei eine verstärkte Nachfrage nach Kalisalzen festzustellen. Hochkonjunktur herrscht auch in der

Berliner Damenkonfektion.
Neben zahlreichen Einfuhren aus allen Teilen des Reiches sind auch viele Ausländer erschienen, um sich für den Herbst und Winter Damenanzüge zu kaufen. Die Kunden sind mit den Warenmengen, die ihnen zugeteilt werden, nicht zufrieden. Die Ausländer werden auch dadurch nicht davon abgelenkt, Ergebnisse der Berliner Konfektion zu erwerben, daß die Forderungen der deutschen Firmen dem Weltmarktpreis ziemlich nahe gekommen sind. Zum ersten Male seit dem Friedensschluß haben sich englische Käufer in größerer Zahl eingefunden und auch amerikanische Firmen haben ihre Einkäufer nach Berlin geschickt. 40 Prozent der Erzeugnisse der Berliner Damenkonfektion werden nach dem Auslande gehen.

zu hohe Preise
verlangen. So warnt der Vorsitzende des Deutschen Vereins in Kapstadt, Professor Böhm, die deutschen Kaufleute davor, allzu hohe Ausschläge auf die Exportwaren zu legen. Von England und Amerika würden die gleichen Waren vielfach billiger angeboten als von Deutschland. Außerdem würde der deutsche Export dadurch geschädigt, daß die deutschen Kaufleute und Fabrikanten häufig die ausgedehnte Lieferzeit nicht einhalten. Raum ein Versprechen werde gehalten und die Kunden müßten von einem Monat zum andern vertrösted. Es soll sogar vorgekommen sein, daß in Deutschland Artikel, die bereits verkauft und bezahlt, aber noch nicht geliefert worden waren, an andere verkauft wurden und der Käufer weiter warten mußte. Die Ungleichheit der deutschen Fabrikanten genieße kein allgemeines Vertrauen mehr. Man soll in Deutschland, so meint Professor Böhm, die Wirkung solcher, im Augenblick dem beschäftigten Fabrikanten gleichgültigen Dinge bedenken. Wenn sich die deutschen Fabrikanten durch ungeschickte Profitgier zu einer bezerrigten Handlungsweise verhalten lassen, so gefährden sie aufs Schwerste die Zukunft des deutschen Exportes.

Kapitalmangel
unter dem Handel und Industrie leiden, macht sich jetzt auch in der Landwirtschaft bemerkbar, besonders bei den größeren Landwirten zeigt sich eine starke Kreditnot, trotzdem die Landwirtschaft so große Papiermarkgewinne erzielt hat. Bei der starken Verwendung von künstlichem Dünger, brauchen die Landwirte große Kapitalien. Die Landwirtschaft bekommt jetzt auch die Nachteile der Geldentwertung zu spüren, zu der die Gerode von den Landwirten so eifrig geforderte Beseitigung der Zwangswirtschaft so viel beigetragen hat. In einer Pressebesprechung wurde vom dem Vorsitzenden des Reichsausschusses der deutschen Landwirtschaft, Oskar von Braun, und dem Oekonomisten Kaiser darüber gesprochen, daß man trotz dem Kapitalmangel der Landwirtschaft den Bankrott der Umlage auferlegt. Die Beseitigung der Umlage würde aber eine Erhöhung der Lebenshaltungskosten, ein Steigen der Löhne und Preise und damit eine weitere Verschärfung der Kapitalnot zur Folge haben. Die verminderte Kaufkraft der Landwirtschaft soll sich auch daran zeigen, daß die landwirtschaftliche Maschinenindustrie, die nach vor zwei Monaten außerhande war, den Anforderungen der Landwirtschaft zu entsprechen, heute unter Umständen nicht mehr

Reise-Angebote

trotz allgemeiner Preissteigerung zu alten billigen Preisen

Herren-Kleidung

Sacco-Anzüge . . .	3600.-	2700.-	1650 .A
Sport-Anzüge . . .	2900.-	2450.-	1550 .A
Loden-Joppen . . .	1450.-	1250.-	875 .A
Loden-Mäntel . . .	1850.-	1450.-	975 .A
Schlüpfer u. Paletots	2450.-	1650.-	1450 .A
Gummi-Mäntel . . .	2450.-	1650.-	1250 .A
Sport-Hosen	875.-	675.-	475 .A
Gestreifte Hosen . .	775.-	375.-	175 .A
Lüster-Sakkos . . .	750.-	525.-	475 .A

Herren-Artikel

Oberhemden	550.-	450.-	325 .A
Einsatz-Hemden . . .	198.-	165.-	148 .A
Sport-Hemden	350.-	295.-	225 .A
Sport-Stutzen	145.-	98.-	78 .A
Selbstbinder	150.-	65.-	36 .A
Hüte	275.-	195.-	95 .A

Knaben-Kleidung

Woll-Anzüge	875.-	575.-	375 .A
Wasch-Anzüge	350.-	250.-	150 .A
Wasch-Blusen	225.-	175.-	85 .A
Wasch-Hosen	125.-	95.-	65 .A

Jünglings-Kleidung

Sport-Anzüge	2250.-	1750.-	1350 .A
Sacco-Anzüge	1950.-	1350.-	975 .A
Loden-Mäntel	1250.-	750.-	450 .A

Reiche Auswahl bietet unsere **MASS-ABTEILUNG** Anfertigung innerhalb 48 Stunden

Rob. Eger & Sohn

Nur König-Johannstr. Eckhaus Weisssegasse

Bekanntmachung.

Damit Reichsgesetz vom 9. Juni 1922 und

1. Betriebsbeamte, Werkmeister und andre Anstellungen in ähnlich gehobener Stellung, nämlich, wenn diese Beschäftigten ihren Dienstverhältnis bilden,
2. Handlungsgehilfen und Lehrlinge, Gehilfen und Lehrlinge in Arbeiterbetrieben,
3. Vorkosten- und Erwerbsmittler ohne Rücksicht auf den Standwert ihrer Leistungen,
4. Arbeiter und Arbeiterinnen

für den Fall der Krankheit geschützt, soweit nicht ihr regelmäßiger Jahresverdienst 2000 M. an Gehalt übersteigt.

Wer in der Zeit seit dem 5. Januar 1922 wegen Ueberforderung der Verdiensthöhe von 2000 M. aus der Stelle ausgeschieden ist, kann binnen 6 Wochen nach dem Austritt dieses Gehaltes die Wiederannahme als Mitarbeiter gemäß § 300 W.B.G. beantragen, sofern er beim Ausscheiden der Betriebsverwaltung berechtigt war und nicht sonst verjährungsbedingte Ansprüche hat. Die Stelle kann den Berechtigten, wenn er sich zum Eintritt meldet, ärztlich untersuchen lassen. Eine Entlassung, die beim Wiedereintritt bereits besteht, veranlaßt für diese Krankheit keinen Anspruch auf Arbeitsleistung.

Wir bitten von 3. Juli 1922 wird der Nachtragbogen auf 120 M. erhöht; den hierzu gültigen 16 Nachträgen werden weitere 4 Seiten ausgesetzt und sollen bei einem Durchschnittsverdienst von über 80 M. folgende Lohnhöhen und Beiträge:

Stufe	Täglicher Arbeitsverdienst	Grundlohn	Wochenbeitrag
17	mehr als 85 M. bis 95 M.	90.- M.	24.70 M.
18	" 80 " " 90 "	100.- "	31.- "
19	" 75 " " 85 "	110.- "	38.30 "
20	" 70 " " 80 "	120.- "	46.00 "

Die Arbeiternehmer werden hiermit aufgefordert, sobald und spätestens bis 15. Juli 1922 die Angehörigen, falls ihr regelmäßiger Jahresverdienst über 2000 M. an Gehalt nicht übersteigt, bei der Rob. Eger & Sohn, König-Johannstr. 12, Dresden, in Kenntnis zu setzen, ob sie die Wiederannahme als Mitarbeiter beantragen wollen. Ferner und innerhalb der gleichen Frist alle Lohnveränderungen, soweit dies nicht schon in letzter Zeit geschied, zu melden. Unterlassungen sind unter Strafe gestellt. (§ 13 der Gesetze.)

Nachstehend wird hiermit bekanntgegeben, daß Herr Theodor Max Seidel, bisherige Angehöriger aus der Klasse auf den Verwaltungsstand ausgetreten ist und an dessen Stelle Herr Max Seidel, bisherige Angehöriger aus der Klasse auf den Verwaltungsstand ausgetreten ist.

Die Klassenmitglieder werden hierdurch beauftragt, darauf aufmerksam gemacht, daß die Klassenmitglieder San-Max De. med. Volkst. und Dr. med. Volkst. für arbeitsfähige Kranke jeden Sonnabend von 12-1 Uhr mittags eine besondere Sprechstunde halten.

Dippoldiswalde, den 4. Juli 1922.

Der Vorstand d. Allgemeinen Ortskrankenkasse Dippoldiswalde-Stadt
Herrm. Voigt, Vorsitzender. (104)

SARRASANI
Täglich 8 Uhr. Veranstaltung: Box-Kampfe. 1.-31. Juli. Kunst und Sport.

1. Ein ausverkaufter künstlerischer Teil.
2. Ring-Kämpfe internationaler Weltstars!

Heute ringen:
Ignaz Schwanbauer, Hamburg - Langhat, Süddeutschland
Wajtek, Polen - Keratz, Weltmeister
Köhler, Rheinlandpreußen - Petrovitch, Russland (1168)

Entscheidungskampf:
van Dyk, Champion v. Holland - Bushelm, Weltmeister Mittelgew.

Reichshallen Palmstr. 13
nahe Gottplatz
Gemeinschaft: Gr. Wahlbüchels-Herren- u. Damen-Ball.
Bes. Kinder- u. Kleinkinder- u. v. d. v. d. v. d. v. d.

Ballsaal Teutonia
Schandauer Straße 73
Im feinsten belichteten Saale
Freitag u. Sonntag: Feiner Herren- u. Damen-Ball.
Es laden ergebenst ein
Herrn Köpfer und Frau

Preiswerte

Bade-Trikots

Stück nur

65⁰⁰ 75⁰⁰ 85⁰⁰

Messow & Waldschmidt

Lefer! Kauff bei unfern Inferenten!



Der weiße Schuh

ist der billigste zur Schonung der andern Schuhe.

Kinderstiefel M. 100.- bis 130.-
Mädchenstiefel . . . M. 140.- bis 160.-
Damen-Spangen- und Schnürschuhe . . . M. 225.- bis 275.-

Wir machen noch extra auf gute Ausführung und Sohlen aufmerksam. Diese Ware ist nicht zu vergleichen mit ähnlichen Schuhen aus minderwertigem Stoff und Sohlenmaterial. Obige Preise können wir nur so lange halten, als die Waren jetzt am Lager sind.

Mercedes - Schuhges., Altmarkt

Robere Anzüge

Einwärts u. Gehrock-anzüge, Tuch, Woll- u. gestr. Stoffe, mod. Gummimäntel und Schlüpfer, Sommerjacken, Sommerkleider, mod. Herren- und Damen-Anzüge, mod. Herren- und Damen-Hosen, mod. Herren- und Damen-Blusen, mod. Herren- und Damen-Kleider, mod. Herren- und Damen-Korsetts, mod. Herren- und Damen-Strümpfe, mod. Herren- und Damen-Schuhe, mod. Herren- und Damen-Accessoires.

Reich
Große Wollbergstraße 4, 1.
bei Bobst im Hause.
Frank-, Cacheco- und Cutaway-Anzüge werden tageweise vertaht.

Spinnapparate, Spinnmaschinen, Reibmaschinen, Schläuche, Monatsgürtel, Uhrarmbänder.

Fr. Heusinger
Rüdenhof 3 1128
am Ende der Kaiserstr.

Extrastarke Dauerwäsche M. Weil Schönebergerstr. 2.

Achtung, Sammler!

Stoffe

Anzugstoffe, 140 cm breit	120
350.00, 280.00, 190.00 und	
Ramngarne, 12, 16, 20 und farbige	450
280.00, 250.00, 200.00 und	
Covercoat, hochfeinere Ware für	450
Mäntel und Kostüme, 600.00 und	
Hemdenstoffe, feine, grobe, saure, reine	160
Wolle, für Schläger, und	
Rostfreie, 200.00, 275.00, 330.00 und	
Flaumstoffe und Wollstoffe	110
250.00 und	
Seidenstoffe, reine Wolle, 100 cm und	95
90 cm breit, 250.00, 180.00 und	
Waffenhaut und Estimostoffe	400
reine Wolle, in mode, grau, saure, grün, blau, marine, tabak, rot	
300.00, 450.00 und	
Gardine, verlässliche Qualität,	350
reine Wolle, 450.00 und	
Damentuche, reine Wolle, in allen	250
Wabenarten, 250.00, 280.00 und	
Manischette, in allen Farben	150
210.00, 190.00 und	

Reihe für gelbe und Anwesenige noch sehr
günstige Bezugspreise für Händler!

Starer & Großmann
22 L. Grunaer Straße 22 L.

Die Fleisch- und vorzüglich Wurstwaren
haben Fleisch- und vorzüglich Wurstwaren
kauf man jederzeit preiswert im No
23 Scheffelstrasse 23.

Frisch eingetroffen.
Pa. Schweinskopf Pfund 35
Gesalz. Schweineleber Pfund 18
Gefrornes Kuheuter Pfund 35
Herzen Pfund 24

149¹ Antonsallee, Galerie
149¹ Loeffler
Eingang Breite Straße
über dem Restaurant.

Minister Sellisch über die politische Lage

In einer für Mittwoch abend von den Völkern und Kaufleuten Genossen nach dem Drei-Kaiser-Hof einberufenen, gut besuchten Volksversammlung sprach Wirtschaftsminister Genosse Sellisch über Brotmangel und über die politische Lage im Reich und in Sachsen. Die Brotmangelpartei und das sich "national" nennende monarchistische Volk, so führte er aus, ergreifen alle, selbst die verbrecherischen Mittel, um Reich und Staaten nicht zur Ruine kommen zu lassen, alle innere, besonders die wirtschaftliche Stabilisierung zu fördern um ihrer egoistischen, ausbeuterischen Zwecke willen. Der Mark Athenas hat wieder viele neue Errungenschaften, viele Sympathien, die Deutschland im Ausland gewonnen, und die es so nötig braucht, gerettet; der Milliardenschaden, den der infolge des Nordsee einbrechende Kalamität und die ihm folgende Preissteigerung verursacht, ist kaum wieder gutzumachen; er muß jedenfalls wieder von den wirtschaftlich Schwachen getragen werden. Und die Schuldigen sind schamlos und frech genug, diese Folgen ihrer Verbrechen der Republik in die Schuhe zu schieben.

Nachher behandelte dann den Mann Rathenau, um den uns andere Völker freudigen und es mit Recht konnten, bedauerte seinen Verfall und erklärte ihn für einseitig unerschöpflich. Am Ueberhandnehmen des nationalpolitisch-antidemokratischen Nordwesens sind nach Meinung des Redners auch ein wenig die Arbeiter selbst schuld — durch ihre Langmut, Nachsicht und stillige Größe, die nicht gleiches mit gleichem vergolten hat. Hätte man ein paar Dutzend schäpften ins Justizhaus gesteckt, so wäre es nicht so weit gekommen. Jetzt aber müßte endlich Rücksicht- und Schonungslosigkeit eintreten. Das vorbereitete sogenannte "Ausnahmengesetz" sei gar totes; es richte sich nicht gegen die Rechte vertretende Staatsbürger, sondern gegen arme Arbeiter und ihre Helfer. Welcher Bedauer: Redner aber auch ein gewisses Verhalten der Arbeiter, besonders der Grünen Polizei gegenüber. Diese sei nicht, wie die Reichswehr, monarchistisch, sondern treue zur Republik. Keine Regierung könne ohne eine öffentliche Gewalt bestehen. Auch die Republik brauche sie. Redner kommt dann auf das Getreidemangelgesetz, die Wertminderung der Sachwerte und die teure, Zwangsanfrage zu sprechen, bei denen allen sich gezeigt habe, daß die "Reichsdeutschland" allemal die größten Steuerträger seien, weshalb sie auch Erbverleger ermorden ließen, der dem Kapitalismus ernst zu Leibe gingen. Wir müssen dem In- und Ausland zeigen und zeigen, daß wir die agrarischen und industriellen Arbeiter nicht als Volksgenossen anerkennen, und daß wir Menschen, dieses Ungeziefer möchte so bald als möglich den deutschen Staat von den Pantoffeln schütteln. Leider sei selbst in Sachsen noch das Bürgerturn Tramp; die Zerstückelung der Arbeiter verbiere, ganze Arbeit zu tun. Die Kommunisten trennen sich von ihren ideologischen Plänen noch nicht trennen. Die Klassenbildung wird über das Schicksal der Regierung entscheiden; es gebe nur entweder Bewilligung der Auflösung des Landtages, der die S. P. D. mit Ruhe entgegenstehe. Einer früheren Auflösung konnte sie nicht zustimmen, weil eine solche Schicksal in der Gesetzgebung, infolge Vernichtung vieler Vorarbeiten für noch zu schaffende Gesetze, mindestens 1 1/2 Jahr zurückgeworfen hätte.

Bei der Neuwahl aber gibt es nur ein: festes Zusammenhalten der Arbeiter, damit das Banner der Republik sicher und für immer entfaltete werde.

Reicher Beifall folgte dem Vortrag. In der nur kurzen Debatte vertrat ein Kommunist den Terror an Stelle von Revolution und Demonstrationen, und ein linksgerichteter Unabhängiger sprach sich gegen den Eintritt seiner Partei in Koalitionen aus. Im Schlusswort sagte der Referent ihnen unter dem Beifall der großen Mehrheit das Nötige.

Sächsische Angelegenheiten

Ein feiner Waffendrucker

Das kommunistische Volksblatt leistet sich in einer Zeit, in der es gilt, alle proletarischen Kräfte zum Kampfe gegen die Reaktion fest zusammenzufassen und jede Störung der Einheitsfront zu vermeiden, einen Bericht über eine Verjährungsauflösung des Bezirks Groß-Dresden der kommunistischen Partei, worin aus einer Rede des Landtagsabgeordneten Zippel über die politische Lage a. a. folgenden Satz hervorgehoben wird:

Der Reich an Rathenau hat die Arbeiter aufgewühlt. Die sozialistischen Parteien haben die Gelegenheit zu Demonstrationen gern wahr genommen, war doch in Sachsen damit die Möglichkeit verbunden, von der eigenen schlechten Politik abzulernen.

Marie Wegrainer

Der Lebensroman einer Arbeiterfrau (Von ihr selbst geschrieben)

„Andern Morgens, beim Frühstück, fragte Mariens Vater: „Herr Wegrainer, wer von Ihren Eltern kommt denn zur Hochzeit, die Mutter, der Vater, oder alle beide?“ „Nein, Herr Schumann, es kommt niemand. Ich habe sie nicht eingeladen,“ antwortete Leonhard. „Das tut mir leid,“ entgegnete Mariens Vater, „das aber kann ich mir nicht nachreden lassen. Was würden denn die Leute sagen. Da muß ich Sie schon bitten, jetzt gleich eine Einladung an Ihre Eltern zu schreiben.“

Leonhard, obwohl er wußte, daß seine Mutter mit einer schlauren Miene, als ob sie das größte Leid erdulden müßte, das ganze Fest verderben werde, tat doch, wie es Mariens Vater wünschte, und Montag abend um zehn klingelte es, und drinnen, vor der Haustür, stand Leonhards Mutter, und besagte Entsatz.

„Ach, Leonhard,“ sagte Marie, „das wird einen bitteren Eindruck auf mich machen, bei der Trauung. Ich werde immer die Augen meiner Mutter auf mir fühlen.“

„Gute Marie,“ entgegnete Leonhard, „du hast doch mich, das mußt du stets im Auge behalten. Ich werde dich zu schätzen wissen.“ Und sie herzlich küßend, schloß er: „Das sage ich dir aber, wenn du weißt bei der Trauung, sage ich kein Nein, wenn mich der Pfarrer fragt,“ und dabei lachte er, was er konnte. „Du Schelm, gerade so sehen die Jungen aus, welche nein zu sagen vermöchten. Du bist ja froh wenn ich ja sage,“ entgegnete Marie, „und in herumstrotzender Stimmung wird alles vorbei sein, und wir werden recht glücklich sein.“

Ein herrlicher Junimorgen, der Tag nach Pfingsten, brach an. Um halb zehn Uhr fuhr der Hochzeitswagen vor, bespannt mit ein paar Schimmel. Der Prokurator in Frack, welcher Beste, den Dreißig auf dem Kopfe und in der weißbelegten Rechten einen blauen, runden Stod mit silbernem Knopf, prang vom Bod, um dem köstlich schönem Brautpaar den Wagenanschlag zu öffnen. Dieses und die beiden Zeugen nahmen in dem offenen Wagen Platz, und jetzt

Dieser hinterlistige Angriff auf die sozialdemokratischen Parteien, die doch bei den Demonstrationen schließlich die starken und ausschlaggebenden Waffengenossen des kleinen kommunistischen Häufleins waren, ist natürlich für die realen Blätter ein gefundenes Fressen. Die deutschnationalen Dresdner Nachrichten geben ihn mit schmunzelndem Wachen wieder. Kommentator halten sie für überflüssig, weil sie sich ja auch in trauter Uebereinstimmung mit der Ansicht der Kommunisten über den Wert der sozialdemokratischen Politik in Sachsen befinden. Aber gerade der Umstand, daß auch die künftigen Nationalen Freunde der deutschböllischen Nordbanen; diese Politik für schlecht halten, zeigt den Arbeitern am besten, daß die kommunistische Behauptung falsch und die Politik der sozialdemokratischen Parteien gut und richtig ist. Die beiden Parteien hatten also gar keine Ursache, noch Mittel und Wege zu suchen, um von dieser Politik abzulenken, denn sie können das, was sie taten, zu jeder Zeit mit Stolz vor den breiten Massen des Volkes vertreten.

Doch die von den Kommunisten beliebten Angriffe, durch die sie den beiden sozialdemokratischen Parteien zum Gaudium der Gegner immer wieder in den Rücken fallen, zur Stärkung der proletarischen Einheitsfront nicht beitragen, versteht sich von selber. Die Kommunisten brauchen sich schließlich nicht zu wundern, wenn sich die Sozialdemokraten bei den Wahlen einmal für die kommunistische „Waffenbrüderschaft“ überhaupt bedanken und die Einheitsfront unter Ausschaltung des Gruppens der kommunistischen Querstreifer formieren.

Beihilfen zur Förderung des Wohnungsbaues

Die abermalige starke Verteuerung des Baumarktes in der Zeit zwischen Spätherbst 1921 und dem Beginn der Bauzeit 1922 hat auf die Durchführung des Kleinwohnungsbaues außerordentlich nachteilig eingewirkt. Die Steigerung bei den meisten Baustoffen wie auch der Arbeitslöhne allein betrug innerhalb dieser Zeit 150 bis 200 Prozent und mehr. Die Herstellungskosten einer Kleinwohnung mit 70 Quadratmeter Wohnfläche bei bescheidenster Planung und Ausstattung, welche im Vorjahr 80 000 bis 120 000 M. erforderlich, sind heute um das Doppelte und mehr gestiegen. Das zur Verlebung des Wohnungsbaues bisher eingeschlagene Verfahren muß daher auch fernerhin beibehalten werden. Eine Bauzulassung außerhalb der öffentlichen Beihilfen kommt nur für besonders kapitalkräftige Kreise in Frage. Sie hat wenig Bedeutung bei der Verwirklichung des gesamten Wohnungsbedarfes und erfordert zur Verrentung der angelegten Kapitalien außerordentlich gesteigerte Mieten.

Durch das bisherige Verfahren sind die durch die Miete nicht gedeckten Baukosten verhältnismäßig großen Teil durch unerschöpfliche, bedingt rückzahlbare Baukostenbeihilfen in der Form von Landes- und Gemeindefarlehen gedeckt worden, die ihrerseits ihre Deckung durch die Wohnungsabgabe fanden.

Die Landesdarlehen betragen ursprünglich für 70 Quadratmeter Wohnfläche 150 bis 180 M., für Stallfläche 75 M. je Quadratmeter. Infolge der anwachsenden Verteuerung mußten diese aber bald um das Doppelte und Dreifache erhöht werden. Die Gemeindefarlehen betragen ein Drittel der Landesdarlehen, gingen aber auch oft über dieses Pflichtenmaß hinaus bis zur Höhe der letzteren. Die gesamte Beihilfe zum Bau einer 70-Quadratmeter-Wohnung schwankt so nach zwischen 42 000 und 75 000 M. Diese Sätze sind nunmehr durch die Novelle vom 18. Mai 1922 zum Wohnungsaufgabengesetz um das Fünffache erhöht worden, das Gemeindefarlehen ferner auf die Höhe des Landesdarlehens, als Regel und vorbehaltlich einer Ermächtigung bis auf ein Drittel. Die gesamte Beihilfe zum Bau der genannten Wohnung beträgt nunmehr bis zu 105 000 bis 126 000 M.

Es muß angestrebt werden, unter Berücksichtigung größtmöglicher Sparfamkeit hiermit eine Finanzierung des Kleinwohnungsbaues durchzuführen, wobei natürlich auch versucht werden muß, die Höhe der erforderlichen Darlehen einzuschränken durch genaue Prüfung der gestellten Anträge auf Darlehensgewährung namentlich daraufhin, ob sie den Anforderungen einer wirtschaftlichen Beweise entsprechen, ob sich die Größe der Wohnfläche, für welche die Beihilfen gegeben werden, ermäßigen läßt, ob die Forderungen von knapper Grundrissbildung, Sparfamkeit bei der Ausstattung, einfache, einfarbige Ausmalung, Niedrighaltung, insbesondere der Installations- und Anlieferkosten und umsichtiger Bauvergebung genügend berücksichtigt sind. Die öffentlichen Mittel sind demnach begrenzt, daß nur der unumgänglich notwendige Beihilfesatz zugestanden werden kann,

er das Kind sterben ließ. Du hast dich also verurteilt. Ja, hab ich denn keine einzige Seele auf der Welt, die mich wirklich liebt? Wie soll ich denn ein solches Leben ertragen.“ Und Marie fiel auf den Kellertreppen, ungeachtet ihres schönen Brautkleides, die Hände vors Gesicht geschlagen, in sich zusammen.

Leonhard hob sie auf und wollte sie küssen, sie aber wehrte ihm. „Sei doch kein Märchen,“ sagte er, „so dummstülpisch und so tragisch darfst du das nicht nehmen. Warum sollte ich dich denn nicht lieben?“

„Ach Leonhard,“ sagte Marie, „es scheint, du weißt nicht einmal, wie schwerwiegend diese deine Worte für mich sind. Es ist schon so, wie ich es auffasse. Es hat dich doch Kampf gekostet, mir dein Wort einzulassen, und das ist ein für allemal traurig für mich, und es wäre für uns beide besser gewesen, du hättest dein Wort gebrochen, als mir nicht mit ganzer Seele und mit schrankenloser Liebe ein neues, ewig bindendes zu geben.“

Marie schloß kein Auge in dieser Nacht, während Leonhard, berauscht von dem Wein, bis in den späten Morgen hinein fest schlief und kaum noch Zeit fand, sich zur Heimreise zu richten, die sie zu dritt, mit Leonhards Mutter, fest halb elf Uhr antrat.

Während jeder von ihnen seinen Gedanken nachhing, eilte der Zug dem Ziele immer näher und nur einmal unterbrach Marie das Schwelgen und fragte Leonhard, ob er ihr beim eingerichtete habe, daß sie nun Bestiß davon nehmen könnten.

„Nein, liebe Marie, die Wohnung war immer noch nicht frei. Ich bin am ersten Juni weg, und andern Tags sind die Leute erst ausgezogen. Ich wollte ja, daß die Leute am ersten Mai gingen, damit ich alles Fehlstück ausbessern könnte während der vier Wochen, aber ihr Kontrakt lief erst jetzt ab. Nun, ich bin ja noch diese Woche durch nicht im Geschäft und kann es dann, unter deiner Leitung, so, wie es dir gefällt, ausführen.“

Hätte Marie ihrer Schwiegermutter häßliches Gesicht sehen können bei diesem Gespräch, sie hätte auch diesen Traum vom eigenen Herd, an dem sie sich als alleinige Herrin fühlen konnte, nicht eine Minute weiter nachgehungen und die Enttäuschung leichter ertragen. (Fortsetzung folgt.)

und daß jede weitere Erhöhung als naturnotwendige Folge eine weitere Verringerung der Anzahl der unterstützten Wohnungsbaueinheiten haben müßte.

Regelung der Beamtengehälter

Auf Anregung der sozialdemokratischen Fraktion wurde im Einverständnis mit dem Landtagsvorstand, dem Vertriebsausschuß und der Regierung folgendes festgelegt: Werden während der Landtagsferien von der Reichsregierung Erhöhungen der Beamtengehälter vorgenommen, so kann die sächsische Regierung im Einverständnis mit dem Vertriebsausschuß die Erhöhung bei den sächsischen Staatsbeamten zur Auszahlung bringen.

Das sächsische Ministerium des Innern, Personalamt, hat in einer im Ministerialblatt für die Sächsische innere Verwaltung vom 1. Dezember 1921 veröffentlichten Verfügung darauf hingewiesen, daß bei der Entlassung von Arbeitnehmern zur Verminderung der Arbeitnehmerzahl bei den staatlichen Behörden Kriegsbeschädigte und Kriegserkrankte erst in letzter Linie entlassen werden sollen.

Die Auflösung der Nordverbände. Aus Leipzig wird gemeldet: Gemäß der Verordnung des Ministeriums des Innern sind die Ortsgruppen Leipzig des Bundes der Arbeiter und des Deutschen Jugendbundes verboten und aufgelöst worden.

Das Stadtparlament in Dörfen. In dem die nichtsozialistischen Parteien mit einer Stimme Mehrheit haben, hat sich auf den Druck der Linken hin aufgelöst, um der Bürgerchaft durch Neuwahlen die Möglichkeit zu geben, ihrer Willensmeinung erneut Ausdruck zu geben.

Stadt-Chronik

Bananen

WM. Ich komme von Arbeit und warte am Hauptbahnhof auf die Straßenbahn. Umweil davon hält ein fliegender Händler schöne, gelb leuchtende Bananen feil. Das Wasser läuft mir im Munde zusammen, wenn ich an die Zeit denke, da man sich zwei bis drei dieser Früchte für 15 Pf. kaufen konnte. Heute soll ein Stück 15 M. kosten. Ich möchte gerne meinem kleinen Mädchen eine Banane mitnehmen, doch 15 M. ist viel Geld. Ich zähle im Geiste den Inhalt meiner Brieftasche durch und rechne mir schnell aus, was ich dafür noch alles kaufen soll. Das Ende meiner Rechnung ist der Entschluß, von dem Bananenkauf abzusehen.

Da erkrankt eine hübsche, junge Dame an dem Händlerstande, betrachtet prüfend durch ihr Fernrohr die schönen, gelben Bananen, fragt nach dem Preise und verlangt sofort, ohne zu zögern, 10 Stück davon. Sie zeigt ihr Gelblichwerden hervor, um zu zahlen und verwendet dabei keinen Blick von den Früchten. Endlich stößt sie mit scharfer Stimme: „Ach, geben Sie mir doch gleich noch zehn Stück. Sie sind so schön und mein Mädchen ist sie doch so leidenschaftlich gerne.“ Sprach's zahlte 300 M. und tänzelte mit leichten Schritten davon.

Die heranrückende Straßenbahn brachte mich wieder auf andere Gedanken, jetzt wäre ich in Versuchung gekommen, einmal unsere „Stille“ Weltordnung einer näheren Betrachtung zu unterziehen.

Rathenau-Gedenkfester in der Technischen Hochschule

In einer Trauerfeier für den ermordeten Reichsminister Rathenau hatten Rektor und Senat der Dresdner Technischen Hochschule für Donnerstag mittig in der Aula des Instituts eingeladen. Herr Prof. Dr. Bräuer hielt die Gedenkrede. Die Herren und darüber kurz lassen, denn die Ausführungen bewegten sich fast in den gleichen Bahnen und Anschauungen wie die von uns ausführlich wiedergegebene Rede Ternburgs im Vereinshaufe. Auch Rektor schilderte Rathenau als eine geistige Erscheinung von erschütternder Größe, als glänzenden Organisator mit einem ungeheuerlichen Reichtum von Ideen, als einen Führer in der Technik, zuletzt auch als Autor des Gedanken einer großartigen Planwirtschaft, der eine zahlreiche Gemeinde um sich versammelte, natürlich hierin auch viele Gegner besaß. Auch der Redner gestand, daß er Rathenaus Plänen ablehnend gegenübersteht, und es war charakteristisch, daß in seinen ganzen Ausführungen nicht ein einziges Mal die Worte sozial, sozialistisch und Sozialismus vorliefen, obwohl der ganze geschilderte Gedankengang Rathenaus zum Wiederaufbau des Vaterlandes, der Mittelpunkt seiner Gedankenwelt, auf sozialistischen Ideen aufbaut, die sich des stärksten Stoppes der derzeitigen deutschen Industrie aus der Tragik der Kriegswirtschaft heraus bemächtigt hatten. Nationalisierung des gesamten Produktionsprozesses, Vereinfachung der verhängnisvollen „Freiheit“ des einzelnen im Wirtschaftsleben, des hemmungsflofen Wettbewerbs mit seiner entsehrlichen Kräftevergeudung, der systematischen Bereicherung des Produktionsprozesses, des wahren

120
150
150
160
110
95
100
350
250
150
1928
23.
35
18
35
24
49

Ueber eine Eingabe der Maurer- und Zimmerer-Handwerksvereine zu Dresden, worin sie gegen die Verteilung der Baukostenzuschüsse

Die Verteilung der Baukostenzuschüsse an der bisher geübten Weise (Einspruch) erhebt und die Berücksichtigung von Privatunternehmern bei der Verteilung fordert, berichtete Genosse Dr. Sachs: Die Bevorzugung der Gemeinnützigen Bauvereinigungen sei gerechtfertigt. Die Bauhandwerker würden nicht berücksichtigt. Es erfolgte in der Regel Ausschreibungen und die stellten sich auch die Bauhandwerker beteiligen. Erst in neuerer Zeit hätten die Genossenschaften angefangen, Maurer- und Zimmerarbeiten in eigener Regie auszuführen. Die Genossenschaften hätten damit sehr günstige Erfahrungen gemacht und wesentliche Ersparnisse erzielt. Wahr sei auch nicht, daß die Bauhandwerker schlecht bauen. Die Behauptungen in der Eingabe, sind also zum großen Teil unzutreffend. Richtig ist, daß die Baukostenzuschüsse zum größeren Teile den gemeinnützigen Bauvereinigungen zur Verfügung gestellt werden, einen Teil hat man aber auch den privaten Bauunternehmern zugewendet. Die Verteilung der Baukostenzuschüsse in erster Linie an gemeinnützige Bauvereinigungen, also an Organisationen, die für immer auf jeden Profit verzichten und sich mit einer geringen Vergütung ihrer Kapitalien begnügen, sei durchaus in Ordnung. Der Berichterstatter sagte hinzu, er wünsche, daß an dieser Praxis festgehalten werde. Berechtigt sei allein der Wunsch, daß der Bau neuer Straßen vermieden werde. Er empfahl namens des Ausschusses, von dem Ausschreiben Kenntnis zu nehmen und den Rat zu ersuchen, bei der Vergabe der Baukostenzuschüsse möglichst solche Bauten zu berücksichtigen, die an bereits ausgebauten Straßen liegen.

Stadts. B. (H. Sog.) sprach sich für die Verteilung der Baukostenzuschüsse an die privaten Bauunternehmer neben den Bauvereinigungen und -gesellschaften bei Einhaltung gleicher Bedingungen und entsprechender Bestimmungsfähigkeit entsprechend zu berücksichtigen.

Genosse Leinen bezweifelte den Antrag B. als überflüssig, da reichsrechtliche, landesgesetzliche Bestimmungen und die Vorschriften der Stadt Dresden die Berücksichtigung des privaten Unternehmertums forderten.

Bürgermeister Nische erklärte, daß die privaten Bauunternehmer viel mehr berücksichtigt würden, als allgemein angenommen werde.

Stadts. B. (H. Sog.) sprach dafür, daß die privaten Unternehmer überhaupt ausgeschlossen werden.

Stadts. B. (H. Sog.) behauptete, daß die Verteilung der Baukostenzuschüsse an die Bauvereinigungen nach politischen Gesichtspunkten erfolge.

Bürgermeister Nische wies diese Behauptung als unzutreffend zurück.

Genosse Dr. Sachs stellte fest, daß für die Behauptung, die sogenannten Gemeinnützigen Bauvereinigungen seien nicht gemeinnützig, kein Beweis erbracht worden ist.

Der Zusatzantrag wurde mit 41 gegen 36 Stimmen abgelehnt und darauf das Ausschlußgutachten zum Beschluß erhoben.

Der neue Verfassungstaxi und das neue Gebührenverzeichnis der städtischen Feuerbestattungsanstalt wurde mit Mehrheit genehmigt.

Wegen die Erhöhung der Aufwandsentschädigung für die unbefoldeten Ratmitglieder und der Stadtverordneten stimmte die äußerste Rechte

Zum Schutze der Republik

In der Sitzung vor acht Tagen war ein Antrag Gabel, der bestimmte Maßnahmen zum Schutze der Republik forderte, an den Rechtsausschuß zur Weiterberatung verwiesen worden. Der Ausschuß beantragte jetzt, den Antrag für erledigt zu erklären. Der Berichterstatter, Stadts. Dr. Fetsche stellte fest, daß zweifellos die Deutschnationalen nicht alles getan haben, um eine politische Brunnensperre zu verhindern. Was den Antrag Gabel auf Wähl eines Ausschusses als Kontrollorgane beim Polizeipräsidenten betreffe, so sei es doch nur eine Umschreibung, wenn von drei sozialistischen Parteien gesprochen werde, er kenne nur zwei. (Lachen bei den Komm.) Die Ausschaltung der bürgerlichen Parteien spräche Wände. Die Kommunisten wollen doch nicht die Republik schützen. Aus diesem Grunde müssen wir, die wir für die

Verfassungsmäßige Republik einzutreten, den Antrag ablehnen. Wenn man die schwarzweiße Fahne verziehen will, dann müßte man auch die rote Fahne unterlegen. Es handelt sich dabei auch um einen Eingriff in die Rechte des Ministers. In der Frage der Enthebung des Polizeipräsidenten Dr. Gille ist die Stadt überhaupt nicht zuständig. Der zweite Teil des Antrages geht zu weit. Durch seine Annahme würde die Bewegung, die man treffen will, nicht unterbunden werden. Ein Ausnahmegesetz ist unbedingt notwendig. Wenn ein solches vom Reichstage und vom Landtage beschlossen und für die nötige Exekutive gefordert wird, so darf dann nicht noch einmal jede Stadt und Gemeinde mit Ausnahmegeetzen kommen.

Stadts. B. (H. Sog.) hatte ein Kinderheiligengutachten eingereicht, in dem gefordert wird, die Verwendung schwarzweisser Fahnen im Stadtgebiete zu untersagen, die städtischen Fest- und Gasträume (Ausstellungspalast, Schlachthof, Saloppe und andre) deutschnationalen, kriegerischen und ähnlichen Vereinen nicht mehr zur Verfügung zu stellen und in diesen Räumen den Vortrag nationalitätschauvinistischer Musikstücke und Regalationen zu untersagen, bei der städtischen Regierung zu erwirken, daß der Polizeipräsident Dr. Gille seines Amtes entsetzt wird, und den Antrag des Stadts. Gabel für erledigt zu erklären.

Stadts. K. (H. Sog.) bekämpfte natürlich das Kinderheiligengutachten, und natürlich recht das beschriebene Ausnahmegesetz.

Genosse G. (H. Sog.): Die Wörder Rathenaus und andre Parlamentarier haben das deutsche Volk in diese Erregung gebracht und deshalb ist alles Erforderliche zum Schutze der Republik zu tun. Mit der Tendenz des Kinderheiligengutachtens sind wir einverstanden, können ihm aber in der vorliegenden Form nicht zustimmen. Selbst wenn wir dem Verbot der Verwendung schwarzweisser Fahnen zustimmen, so ist damit noch nicht erreicht, weil die Stadt keine Exekutivgewalt hat. Die Polizei ist Staatspolizei. Es handelt sich also lediglich um eine starke Welle nach außen, in Wirklichkeit würde durch einen solchen Beschluß an den Dingen nichts geändert. Wir schlagen deshalb vor, das Kinderheiligengutachten dahin abzuändern, daß der Rat ersucht wird, bei der Landesregierung dahin zu wirken, daß die Verwendung der schwarzweissen Fahne verboten wird. Die zweite Forderung des Kinderheiligengutachtens ist gefühlsmäßig ein durchaus berechtigtes Verlangen. Aber selbst bei seiner Annahme würde an den Verhältnissen nichts geändert werden. Die Richter des Ausstellungspalastes, des Schlachthofes usw. sind im Falle langfristiger Verträge. Was zu deren Ablauf haben wir keine Möglichkeit, auf die Richter einzuwirken, daß sie bestimmten Vereinen ihre Räume nicht mehr zur Verfügung stellen. Also auch hier hat man es nur mit einer Welle zu tun, die keinen realen Hintergrund hat. Wo aber heute noch städtisch Gebäude und Räume zu Veranlassungen gegeben werden sollen, sind wir mit einem derartigen Verbot durchaus einverstanden. Deshalb beantragen wir, die in Paraphrasen gehaltenen Worte Ausstellungspalast usw. zu streichen und hinter Fest- und Gasträume noch einzufügen die Worte „und Schulräume“. Man hat heute gesagt, Deutschland, Deutschland über alles sei ein altes demokratisches Lied. Das ist richtig, es kommt aber auf die Tendenz an, die es heute hat und durch die es vollständig umgehoben und gestempelt wird zu einem Kampflied gegen die Demokratie. Deshalb sind wir dafür, daß das Spielchen solcher Lieder in öffentlichen Räumen verboten wird. Vornehmlich werden, daß das Bismarckianische Orchester in der Ausstellung in den letzten Wochen wiederholt nationalitätliche Lieder gespielt hat. Gendarmen sind weiter in diesem Sinne, so werden wir ihm künftig jede Unterstützung verweigern. Es hat alle Veranlassung, sich politisch neutral zu verhalten. Den beiden letzten Forderungen des Gutachtens können wir zu, auch wünschen wir, daß Umfahrungen in allen städtischen Gebäuden gehalten wird, wo sich noch Kaiser- und Königsbüsten und -bilder befinden. Diese Wahrzeichen des früheren monarchistischen Staates haben in städtischen Räumen nichts mehr zu suchen; sie müssen daraus beseitigt werden, und deshalb haben wir einen entsprechenden Zusatzantrag eingebracht.

Stadts. Gabel (Komm.) unterstützte den Zusatzantrag G. (H. Sog.).

Stadts. B. (H. Sog.) erklärte sich mit der Abänderung seines Kinderheiligengutachtens durch G. (H. Sog.) einverstanden.

Der Berichterstatter Dr. Fetsche bekämpfte das Kinderheiligengutachten auch, in der Fassung G. (H. Sog.).

Bei der Abstimmung wurde das Kinderheiligengutachten in der Form G. (H. Sog.) mit 33 gegen 36 Stimmen angenommen. Dadurch hatte sich das Ausschlußgutachten erledigt.

Die Ratvorlage über Erhöhung der Grunderwerbungsgebühren wurde nach kurzer Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Der Rat wurde ersucht, im Laufe dieses Jahres eine Vorlage an die Stadtverordneten gelangen zu lassen, die die Staffellung des Schulgelbes an den höheren Schulen betrifft.

Eine weitere Ratvorlage forderte 6 Millionen Mark zur Gewährung von Beihilfen an Kinderheimstätten zur Beschaffung von Kohlen und Nahrungsmittelvorräten. Die Ratvorlage fand einstimmige Annahme.

Dann kamen noch vier Anträge zur Verhandlung. Ein Antrag G. (H. Sog.), der den Rat ersucht, bei der zuständigen Reichsstelle dahin zu wirken, daß der Teil des Parkes der Waldreiter-Lafarne, der seit Jahren der Appellationsstadt als Kindererholungsplatz überlassen worden ist, als solcher erhalten bleibt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Weiter lag ein Antrag Sch. (Komm.) vor, den Rat zu ersuchen, das Schulamt mit der Ausarbeitung einer Vorlage zu betrauen, die die Organisation der städtischen Berufsschulen nach den Grundgeden der Konzentration der Kurse einheitlich und klar zur Durchführung bringt, weiter dafür zu sorgen, daß bis Ostern 1923 die unbilligsten Raumverhältnisse der 1. Fach- und Fortbildungsschule durch deren Unterbringung in ein andres den Anforderungen für eine Berufsschule entsprechendes Gebäude beseitigt werden, und zur Verringerung der Kosten von Dienstreisen und zur Beschaffung von Bücherprämien den städtischen Fortbildungsschulen ein Verwendungsgeld in Höhe von 10 000 M. für Studienreisen der Lehrkräfte und 8000 M. für Bücherprämien zu bewilligen.

Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme.

Dann kam noch ein Antrag G. (Komm.) zur Verhandlung, wonach der Rat ersucht wird, denjenigen städtischen Beamten, Angestellten und Beamten, die sich an dem 1. Deutschen Arbeiter-Turn- und Sportfest in Leipzig beteiligen, Urlaub vom 2. bis 6. Juli 1922 unter Fortzahlung ihrer Bezüge zu gewähren und diesen Urlaub nicht auf den Erholungsurlaub anzurechnen.

Stadts. F. (H. Sog.) stellte den Zusatzantrag, die diesen Vergünstigungen auch den Mitgliedern der bürgerlichen Turn- und Sportvereine zu gewähren, falls diese bei ähnlichen Veranstaltungen ihrer Spitzenverbände darauf Anspruch erheben. Es kam darüber zu einer ziemlich lebhaften Geschäftsverhandlung.

Genosse G. (H. Sog.): Wir werden beide Anträge ablehnen, mit Rücksicht auf die damit verbundene starke finanzielle Belastung der Stadt und wegen der Konsequenzen.

Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit abgelehnt.

Endlich lag noch ein Dringlichkeitsantrag Herz (Dem.) vor, den Rat zu ersuchen, einen Platz oder eine Straße im Innern der Stadt nach Walter Rathenau zu benennen, um den für die Republik gefallenen hochverdienten Reichsminister für alle Zeiten auch in Dresden zu ehren.

Genosse Jungnickel unterstützte den Antrag und erweiterte ihn dahin, mit den Straßennennungen nach ehemaligen Kämpfern aufzuräumen, um auch nach außen zu befunden, daß uns nichts mehr mit der Zeit verbindet, die durch die Revolution erledigt ist.

Stadts. G. (H. Sog.) stellte den Antrag, den Erispialag in Ostau Rathenauplatz zu nennen. (Zuruf links: Den Bismarckplatz wollen wir umbenennen.)

Stadts. G. (H. Sog.) beantragte den Zusatzantrag Jungnickel. Seine Freunde wollten eine Sitzung Rathenaus, nicht eine Demonstration.

Der Antrag Herz mit dem Zusatzantrag Jungnickel wurde angenommen, wodurch sich der Antrag G. (H. Sog.) erledigt hatte.

Preiswerte Angebote

Damen-Wäsche

Taghemden feines Wolltuch, mit Silberreusen und Gürteln	125 ⁰⁰
Taghemden erzartes gutes Wolltuch, m. reichen Silberreusen in sehr vorzeigbaren Ausführungen	145 ⁰⁰ 155.00, 165.00
Tailenröcke Taille und Rod mit reicher Silberreusen	265 ⁰⁰
Tailenröcke mit reichem Silberreusen, Taille mit Vorder- und Rückengarnitur	295 ⁰⁰
Tailenröcke besonders gediegene od. elegante, vielfache Ausführungen	450 ⁰⁰ 620.00, 590.00
Untertailen in sehr großer Auswahl	65 ⁰⁰ 125.00, 85.00

Damenhüte

Hutformen , eine große Auswahl aller Hutformen in allerer, großer Farbenwahl, Stoff und Futter	45 ⁰⁰
Die, feine Qualität, viele Formen und Farben	65 ⁰⁰
Kraag, Kragel, Kragel und Kragel	146.00, 95 ⁰⁰
Wasser	245 ⁰⁰
Sporthüte , leicht angehaubt, China- und Wolle, reich mit Bandgarnitur	15 ⁰⁰
Garnierte Hüte , nur aparte Ausführungen in Stoff, Kragel und Glasband	125 ⁰⁰ 275.00, 175.00
Kinderhüte , handgenähte Vordereisen, tolle Farben, moderner Auszug	55 ⁰⁰
Lederhüte , neue Formen, in Qualität	675 ⁰⁰ , 790.00
Tricotinehüte , der elegante Leder-ganghut	275 ⁰⁰ , 325.00

Waid-Stoffe

Kleider-Muffelne in bündigen Mustern	55 ⁰⁰ Meter 78.00, 68.00
Dirndl-Muffelne in neuer, sehr großer Auswahl, ganz entsprechende Farben, wunderschöne, neuartige Muster	65 ⁰⁰ Meter 78.00, 68.00
Woll-Muffelne in prachtvollen Qualitäten, reizvolle mittelgroße und dunkelgrüne Muster	165 ⁰⁰ Meter 182.00
Woll-Muffelne bildliche Kleidermuster in diesen herrlichen und dunkelgrünen Mustern	185 ⁰⁰ Meter 193.00
Dirndl-Muffelne eine Woll-, bildliche Muster in prächtigen, ausdrucksvollen, tollen Farben	165 ⁰⁰ Meter
Kleider-Boale in vielfachster Auswahl, die mannig, ganz entsprechende Muster in allen Farben	165 ⁰⁰ Meter 225.00, 195.00

Stiderei-Unterröcke in großer Auswahl / Vorteilhafte Stiderei-Garnituren

Messow & Waldschmidt

Für das Land Renner Für die See Reise-Verkauf

Besonders preiswerte Gebrauchsgegenstände für die Reise bieten unsere Lager für Herren- und Damen-Bekleidung

Blusen	Röcke	Kleider	Sporttragen
Bluse, weiß Parisi in farb. Tupfen, Kimonoform, m. Gondstich u. Knöpf. 118.-	Kleiderrock, gestr. Frack, angereicht, mit Gürtel gehalten. 475.-	Dirndlkleid, gut, fest, grobwebl. Baumwollstoff, mit u. ohne Schürzen. 580.-	für Herren, weiß Spitze, spige, moderne Form, gute Ausführung. 13.-
Bluse, gemustertes Baickstoff, Rundhals, sehr jugendlich. 146.-	Kleiderrock, lobenart. Stoff, Sportform, auch für Balten. 525.-	Kleid aus Wolle, hellfarbig, weiches, weiches. 980.-	Matrosenhut aus Strohflecht, mit Schriftband, gute Ausführung, besonders preiswert. 16 ⁵⁰
Bluse, fein gestreifter Baickstoff, Rundhals, off. u. geschloß. tragb. 250.-	Kleiderrock, aus blauem Geweb., rindum in Falten gel., Gürtel. 625.-	Kleid, gut, Wolle, in allen Farben, Lederbügel, Knopfbügel. 1280.-	Matrosenmütze aus Stoff, mit Schriftband, garniert, besonders preiswert. 22.-
Bluse, weißer Baickstoff, mit lg. Kerim., Gürtel u. Spitzenmotiv. 395.-	Kleiderrock, nette Form, gestr. Stoff, rindum, plüschig. 850.-	Kleid, Vollwolle, raumgerichtet, Muster u. überhäng. Seitenteile. 1450.-	Untertaille feinsäbiger Baickstoff, mit guter Stickerei, Vorderstück, in allen Größen. 55.-
Mäntel	Kostüme	Damenhüte	Schlupfbeckkleid
Mantel a. grauem Wollstoff, lose Form, Gürtel, Tisch, 120 lang. 795.-	Jackenkleid aus mischfarb. Stoff, mit absteck. Untertragen. 900.-	Sporthut, weich, Cornet a. Daar, hit, biegsam, in viel farb. vortätig. 125.-	leichter Baumwollstoff, in verschiedenen Farben, sehr preiswert. 69.-
Mantel, hell mischfarb. Wollstoff, absteckend, Untertragen, 120 lang. 998.-	Jackenkleid, mod. Cheviot, Anglonorm., als Paletot tragb. 1200.-	Flaschhülle, neuartig, sehr schön, bequem für Sport u. Reise. 190.-	Bluse aus dunklem Baickstoff, Dirndlmuster, Kimonoform, mit Halbhärmeln, besonders preiswert. 86.-
Mantel, hell, Zwirn (Covercoat), mit Gürtel, ca. 100 lang. 1275.-	Jackenkleid, nette Gürtel, offen u. geschloß. tragb., weicht. 2200.-	Sporthut, kleid. Form, a. variert. Gummistoff, für Regen u. Reise. 265.-	Wiener Schürze gut, hell gestreifter Baickstoff, gute Ausführung, mit Knopfbügelung. 86.-
Mantel, farbige Seide, nette Falten, m. Gürtel tragb., 120 lg. 1490.-	Jackenkleid, Boden, Sport., Leder, auf Knöpf. Rod, 3500.-	Sporthut, r. festsch. Glockenform, a. Kappaleid, m. Sturmbügel, -prakt. 850.-	Rock weißer Baickstoff, angereicht, mit Gürtel und Knöpfen vergiert, nette, kleidbare Form. 225.-
Badfisch-Bekleidung	Mädchen-Bekleidung	Knaben-Bekleidung	Regenschirm
Badfisch-Rock, Schottenstoff, rindum m. Plüschfalten versehen. 195.-	Mädchen-Bluse, Matrosenf. weißer Baickst., Marinest. 240.-	Tiroler Sepphut aus gutem Strohflecht, grün umlegt. 69.-	für Damen, prakt. Wegzug, feid Futteral, versch. gebog. Griff, bef. vorteilhaft. 230.-
Badfisch-Kleid aus Voile, in mod. leichter Farben, Kimonoform. 675.-	Mädchen-Kleid, gestr., reine Wolle, viele farb., 6-1 J., 750.- b. 300.-	Knaben-Sportbluse zum Einlöpf., Leinwand, f. 12-6 J., 230.- b. 106.-	Sporthemd für Herren, gestreifter Flanell, mit losem Kragen, besonders preiswert. 250.-
Badfisch-Kleid, hell gestreifter Protokoll, Kameleid., off. u. geschloß. 975.-	Wetter-Pelerine mit Kapuze, loben, weite W., 12-6 J., 1025.- b. 675.-	Tiroler Sepphosen, schwarz, imit. Leder, f. 12-6 J., 350.- b. 250.-	Prinzeckrock mittelfarb. Baickstoff, Breit, Stickerivolant, Taille mit Stickerei. 295.-
Badfisch-Mantel aus Wetterloben, weite, kleidbare Form. 950.-	Mädchen-Mantel f. Reise, weiß, Doreg., 14-9 J., 1550.- b. 1100.-	Knaben-Anzug, Sportform, weiß, Schifferst., f. 12-6 J., 950.- b. 750.-	Kleid weißer Baickstoff, mit farbigem Wappel und Filz-Notizen, gute Ausführung, besond. preiswert. 380.-
Wollwaren	Handschuhe/Strümpfe	Kleiderstoffe	Sportstiefel
Schultertuch, leichte Wolle, in verschied. Farbtönen, preisw. 189.-	Damen-Handschuhe, Zwirn, vorzähl. Qualität, farbige, Paar 45.-	Dirndl-Stoffe, in Wolle u. Baumwoll, 70/78 cm, m 126, 98, 82, 58. 38.-	für Damen, braun, Felle, Leder, mit Wasserläsche und bestem Bergbeschlagn. 925.-
Jumpet a. Zephyr, weiche, versch. farb., m. and. farb. Streif. verz. 485.-	Damen-Handschuhe, Zwirn, Seidenersatz, schöne Sommerform. 75.-	Sport-Flanelle, Wolle u. Halb, f. Blus., 60-80 cm, m 98, 86, 72, 62, 56. 48.-	Sommeranzug mod. farbige, Roblein, voller Wegzug, Umschlagkappe. 1650.-
Strand-Jumper, Neudeil r. Wolle, dunkel, voll. Gürtchen. 1100.-	Damen-Strümpfe, gute Makoqualität, versch. Farbe u. Spitze, Paar 45.-	Zephyr-Leinen in hübsch. Streifen, f. Oberh. u. Hemdbügel, 70 cm br., m 54.-	Mantel für Damen, gut, Rippenstoff, verschiedene Farben, 115-120 cm lang, gute Ausführung. 694.-
Jacke a. Wolle, sehr aparte f. b. Schalltag, an der. abget. 1275.-	Damen-Strümpfe, vorz. Makoqualität, Doppel, u. Hochserie, Paar 72.-	Knaben-Stoffe f. Reisetoff u. Sport, 130/140 cm, m 210, 186, 160. 134.-	Sport-Stiefel für Damen, braun, Felle, Leder, mit Wasserläsche und bestem Bergbeschlagn. 925.-
Damen-Wäsche	Damen-Wäsche	Taschentücher	Herren-Bekleidung
Untertaille, hart, Parisi, reiche Valenci., Spitze, Verzier., sehr preisw. 67.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, pa. Stoff, m. Hüft. od. Stief. 280.-	Taschentuch f. Dom., fein, Wat., rindum gebog., mit gestickter Ecke, Stück 13 ⁵⁰	Sommer-Beinkleid m. Umschl., f. Strand u. Sport, weiß, Knopf, 400.-
Untertaille, pa. Baickstoff, Breit, Ein- u. Anlag, Müdenschnitt. 138.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, pa. Baickst., pa. Stief. Ein- u. Anlag. 375.-	Taschentuch für Herren, weiß mit farbiger Kante, gute Qualität, Stück 19 ⁵⁰	Anzug, einreih., 3 Knopf, Umschlag, Kleinfarb., weiche Stoff. 1750.-
Prinzeckrock, d. d. Baickstoff, harte Mäppel, Verz., Trägert. 495.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, feinsäb. Baickstoff, Dohln. u. Stief. 490.-	Taschentuch f. Damen, mit Knopf, saum u. reiß. gestickt, gute, feine Qual. 23 ⁷⁵	Schlüpfer, mod. weite Form, Aufschlagärmel, mittelgr. Stoff. 1380.-
Prinzeckrock, harter Baickstoff, entzähl., d. Valenci., Spitzenverz. 675.-	Garnitur, Hemd u. gestr. Beinkleid, Parisi, Müpp. u. Valenci., Spitzenverz. 575.-	Taschentuch für Herren, weiß mit breiter Dohlnaumkante, feinsäb. Wat. 38.-	Schlüpfer, volle Wade, Aufschlagärmel, mod. farb. u. grün. 1850.-
Herren-Wäsche	Herren-Wäsche	Herren-Schuhe	Damen-Schuhe
Selbstbinder, Seide, schm. Form, in schön. Streifen u. fein. farb., 70.- 42.-	Westengürtel, blau-weiß gestreift u. schwarz, farbige gemustert, 55.- 48.-	Herren-Halbschuhe, w. Lein., spige Form, Lederablag. 580.-	Damen-Halbschuhe weißleinwand, spige Form, m. weich. Stoff. 298.-
Stutzen, strapazier. Qual., mit absteckend. farb. Rand, Paar 150.- 145.-	Sporthemd für Herren, besser in farb. Rippe, in feinen Farben, 425.-	Herren-Halbschuhe, schwarz, Hochbreit, mod. spige Form. 695.-	Damen-Halbschuhe, schwarz, Reif, m. Leder, mod. spige Form, 695.-
Sporthemd für Herren, besser in farb. Rippe, in feinen Farben, 425.-	Sporthemd für Herren, besser in farb. Rippe, in feinen Farben, 425.-	Herren-Stiefel a. braun, Vorkleber, breite bequeme Form, 895.-	Damen-Halbschuhe, braun, Leder, mod. spige Form, 695.-
		Lourdest-Stiefel mit Doppelsohle und wasserdichtem Futter, 895.-	Damen-Stiefel, braun, prima Leder, runde Form, mittelsh. 850.-
Schuhe	Schuhe	Schlaf-Decken	Wickelgamaschen
Sandalen a. braun, Rind., für Herr., Dam. u. Kind., 345.-, 298.- 186.-	Reifschuhe leicht, Chevreau-Leder, mit guter Ledersohle. 220.-	Schlafdecke, einfarbig, grau, Größe 140/190, besond. preiswert. 125.-	2,40 Meter lang, starke Qualität. 45.-
Hauschuhe f. Herren, braun, mit absteckend. farb. Rand, Paar 150.- 235.-	Wanderschuh f. Kind, Durich, d. d. Natur, 30-38 495.-, 31-35 298.-	Schlafdecke, grau, mit gestreift. Kante, schöne weiche Ware. 290.-	Tennis- od. Strandshuhe weig, mit Chromstie, 160.-
		Schlafdecke in Seide, m. feinen avarien Streifen, Gr. 140/190, 595.-	Rucksack, starke Ausfähr., Lederriemen, Normalgröße, 185.-
		Reisebede a. Sealfin-Plüsch, buntgemust., m. schwarz. Rückseite. 500.-	Thermosflaschen Weissing, versch. Gr., 225.-

Ulstein-Schnittmuster / Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärtig Wohnende umgehend alle Bestellungen / Ulstein-Schnittmuster



Freitag
945.
Auf
abhängigen
betz. Schab
Mehr bod
urteilt sind
galdemofen
edungen be
er Reichsw
Ktg.
igen 3 n
Deeseleitar
Dienstalten
Vorbereitung
ation a
u to 8 un
sch bringen
ber diese
Die
Schuhe des
war, Ref
achten eig
urte angefe
rte nur
waßr. Ein
Deutschland
innen und
Eile. Rod
ber den
Stru Kauf
impel, das
effekt, b
ah sie b
imensfeier
gut, und i
Klug Giel
litter. An
zur die ebe
er Republik
er Kragen
nästlichen
ationalen
Situation b
auf dem W
Klimofähig
Bürgertrieb
Im 8
befamtabili
Kreises 18
sch gegen
Dann er
as Wort
er Republik
Leiden. In
sech zum
sch leblich
mobiert
alderkaf
gute in bei
ird. Mein
den, woc
hels nur
auf. Hür
u um E
Kloßbare
st, die Ver
er Republik
schon fol
sch genüge
at der We
esg kommt
biedenen S
erordnung
einer Be
r. 105 em
gierung
stiehl. (S
eidt das G
kenntnis
es Annern
ung bezie
flacht an
infertum
arten. W
Anchen au
stet werde
Die
amer ab
nd alte T
res, als
Bordtri
Kinder
us gut.
queme
in den
1^c-22
K r ä f t
Tourer
Schulst
aus best
eder, vo
in den G
27-39, Gr
M ä d c h
Schürr
in Derby
und aus
R. Che
je nach
Eleg. Da
Halbeck
mit ech
Lackkap
erkauf

Sturm im Reichstage

245. Sitzung vom 6. Juli 2 Uhr nachmittags

Auf der Tagesordnung stehen die Interpellationen der Unabhängigen Interpellationen und fñhrt dabei aus: Die Oberste Dienstleitung der Gegenrevolution scheint das altentworfene Schicksal der Nation zu haben, denn an den letzten Vorkriegs-Vorbereitungen nahmen sogar Jugendliche teil. Aus den internationalen Kreisen werden den Vorkriegs-Geld, Waffen, Autos und Auslandspässe zur Verfügung gestellt. Offensichtlich bringen dann dieselben Herren den Abjuren ihrer Anhängerschaft diese Vorarbeiten zum Ausdruck.

Abg. Dr. Rosen (L. Sog.) begründet die unabhängigen Interpellationen und fñhrt dabei aus: Die Oberste Dienstleitung der Gegenrevolution scheint das altentworfene Schicksal der Nation zu haben, denn an den letzten Vorkriegs-Vorbereitungen nahmen sogar Jugendliche teil. Aus den internationalen Kreisen werden den Vorkriegs-Geld, Waffen, Autos und Auslandspässe zur Verfügung gestellt. Offensichtlich bringen dann dieselben Herren den Abjuren ihrer Anhängerschaft diese Vorarbeiten zum Ausdruck.

Die Gefinnung der heutigen Jugend ist immer noch dem Ehrgeiz des Oberleutnants der Kaiserzeit anempfohlen, dessen Stolz war, Befehlshaber zu sein. Diese Leute mögen sich zu Staatsmännern eignen, aber nicht zu Erziehern. Mit eisernem Besen muß sie ausgefegt werden. Der Streifenmann hat mit seiner gestrigen Rede nur die Desperados auf der rechten Seite ermutigt. (Sehr laut links.) Wir wissen sehr wohl zu unterscheiden zwischen Sozialdemokratischen, wie Düringer, Gropf und Frau Behm auf der einen und Müller, Penning, Graef und Helfrich auf der anderen Seite. Noch kürz vor dem Lobe Rathenau's hat Major Penning über den „Juden Rathenau“ geschrieben. Dafür habe ich nur ein „Spit Teufel!“ übrig. Professor Raabe und der Student Bierkamp, das sind heute die Allegorien des Nationalismus. Es ist besser, die Republik lebt verfassungsmäßig, als daß sie verfassungsmäßig austrunde geht. Die Regimentsfeiern werden zu Proletationen der Arbeiterkraft ausgeartet, und in derselben Stunde, in der Rathenau ermordet wurde, blug Wiel Friedrich in Gegenwart Hindenburg's neue Johanniter-Ritter. An diesen Paraden und Regimentsfeiern beteiligen sich nicht nur die ehemaligen, sondern auch die jetzigen Offiziere, die sich von der Republik wäher zu lassen, um ihr bei gegebener Gelegenheit an den Kragen zu gehen. Die Deutsche Volkspartei ist in den nationalpolitischen Dingen immer Schüller an Schüller mit der Deutschen Nationalen Volkspartei gegangen. Es ist ihre Sache, aus der neuen Situation die nötigen Folgerungen zu ziehen. Das Proletariat ist auf dem Wege zur Einigung und Gemüth, aus der jetzigen Fortschrittspartei herauszukommen, in der die Republik ersticken und der Bürgerkrieg gehoben werden muß. (Lebhafte Beifall links.)

Um 3 Uhr werden die Verhandlungen unterbrochen und die Beschlusstimmung über den Gesetzentwurf zur Ausführung des Artikels 18 der Reichsverfassung vorgenommen. Der Gesetzentwurf wird gegen die Stimmen der beiden Reichsparteien angenommen. Dann erhält zur Begründung der

sozialdemokratischen Interpellation

abg. W. Vogel, Franken (Sog.): Das Gesetz zum Schutze der Republik ist mit dem Sozialistengesetz absolut nicht zu vergleichen. Dieses sollte die Befinnung treffen, was man von dem Gesetz zum Schutze der Republik nicht behaupten kann. Es richtet sich lediglich gegen Gewalttaten und Verbrechen und ist überdies sozialisiert worden. In der deutschen Monarchie konnten wir Sozialdemokraten nicht den tausendfachen Teil der Agitation treffen, der heute in der Republik für die Monarchie getrieben und gebuhlet wird. Meine Partei hat wiederholt und feierlich erklärt, daß sie den „Krieg mit ihren Modifikationen abstillen und daß sie ihre Ziele nur mit verfassungsmäßigen Mitteln erreichen will. Das heißt: (Nun nach rechts) hinreichenden Anlaß bieten, alles zu tun, um Deutschland so schnell wie möglich von der Wäherungsphase zu befreien. Der Abgeordnete Reich hat gethan, was die Verordnungen des Reichspräsidenten genügen zum Schutze der Republik, man hätte nicht im Eilzug-Lembo dieses Gesetz haben sollen. Warum die Verordnungen des Reichspräsidenten nicht genügen, um den Schutze der Republik zu gewährleisten, das ist der Reichsjustizminister im Hauptausdruck eingehend dargelegt worden, daß die Verordnungen des Reichspräsidenten in den verschiedenen Ländern offensichtlich lahmgelegt werden, obwohl durch die Verordnungen die Regimentsfeiern verboten sind, wurde erst kürzlich einer Zeitung zur Regimentsfeier des Bayerischen Regiments 12. 106 eingeladen und ergänzend dazu bemerkt, die bayerische Regierung habe Extrazüge für diese Veranstaltung zur Verfügung gestellt. (Laut links.) Ich weiß nicht, ob der Abgeordnete Reich das Gesetz auch ganz für überflüssig gehalten hätte, wenn er Kenntnis gehabt hätte von dem Erlaß des bayerischen Ministers des Innern vom 28. Juni, der sich auf die Ausführung der Verordnung bezieht. In diesem Erlaß wird den Polizeibehörden aus Pflicht gemacht, vor dem Vollzuge von Festbeschlüssen um den Ministerium die Akten vorzulegen und weitere Weisungen abzuwarten. Bis dahin können natürlich die Wäherer, wenn sie sich in den Händen aufhalten und dort auf Anweisung des Reichsanwalts bestreift werden sollen, nicht gefangen oder gemaht werden. Die Regimentsfeiern haben mit der Pflege der Kameradschaft und mit der Erinnerung an gemeinsame Kampfstage und alte Tradition nichts zu tun. Es handelt sich dabei um nichts anderes, als um die

Vorbereitung des Revanchekrieges und um die Wiederherstellung der Monarchie.

Nur so unüberwindlich ist es mir, daß der Reichswehrminister trotz dem offensichtlich antirepublikanischen Charakter dieser Feiern der Reichswehr die Teilnahme daran gestattet. Besonders in Bayern kommt der monarchistische und antirepublikanische Charakter der Regimentsfeiern sehr scharf zum Ausdruck, Vorkommnisse in München, Erlangen und Passau, auf die der Redner näher eingeht, beweisen das zur Genüge. Ein Oberst hat die Teilnahme an einer Trauerfeier für Rathenau abgelehnt, weil neun Bataillone seiner Leute Monarchisten sind. Der Kommandeur eines Truppenübungsplatzes hat sogar verfügt, daß alle Arbeiter, die an der Demonstration vom 4. Juli teilgenommen haben, freifrei zu entlassen sind. In Potsdam herrscht immer noch der alte Geist. Bei der Enthüllungsfest des Wandermarsches erklärte der Festredner: „Wir kämpfen für Kaiser und Reich.“ (Leb. Hört links und in der Mitte.) Bei derselben Feier senkte der Kommandeur einer republikanischen Truppe vor einem Mitgliede des Hauses Hohenzollern, das an der Feier teilnahm, den Segen. (Hört, hört links.) Die Reichswehr ist zu einem Hort der Reaktion geworden, und mit meiner Partei empfindet die gesamte Arbeiterschaft die Unterwerfung der Reichswehr an den Regimentsfeiern als eine unerhörte Provokation.

Inerfindlich bleibt mir, wie man die Mannschaften zu einer Regimentsfeier in Königsberg mit scharfen Patronen ausrichten konnte. Die Ernennung des Herrn v. Löwenfeld zum Kommandanten eines Kreuzers der Republik wird uns im Auslande wahrhaftig keine Freunde schaffen. In nicht einer einzigen Kasernen sind die Reden des Reichstagspräsidenten und des Reichstagspräsidenten, die aus Anlaß der Ermordung Rathenau's gehalten wurden, angehängt. (Hört, hört links.) Jeder Versuch, die republikanische Verfassung gewaltsam zu ändern, würde einen Bürgerkrieg zur Folge haben. Wir erwarten, daß der Reichswehrminister jede dienstliche und außerdienstliche Teilnahme der Reichswehr an Regimentsfeiern verbietet, ebenso die Aufnahme jeder Verbindung der Reichswehr mit den Offizieren der alten Armee und endlich, daß in der Reichswehr der Republik auch die Fahne der Republik zur Geltung kommt und mit ihr bei Offizieren und Mannschaften der Geist und das Wesen der republikanischen Verfassung. Wir erwarten weiter, daß rücksichtslos entgegen wird gegen Angehörige der Reichswehr, die immer wieder den Geist der Verfassung verleihen und rufen hören zu: „Wollen Sie ein Königlich wagen? Wir spielen auf!“ (Stürmischer Beifall links.)

Zur Beantwortung der Interpellation, soweit sie das Reichsjustizministerium betrifft, nimmt das Wort

Reichsjustizminister Dr. Heßler:

Die Interpellation über Schließhaltung von Personen die wegen Handlungen zur Wäher hochverrätherischer Unternehmungen zum Schutze der Republik verurteilt sind, bezieht sich auf die sogenannten Wäherprozesse, die nach dem App. R. 1918 in Deutschland anstrengt wurden. Es handelt sich in diesen Prozessen um Schutzhilfsforderungen wegen der Beschlagnahme von Waffen durch Aktionsaufschübe. Der zweite Zivilsenat des Oberlandesgerichts Kiel hat in einem solchen Prozeß entschieden, daß unter dem damals herrschenden Umstände in der Beschlagnahme von Waffen durch verfassungstreuere Personen, die damit die gegenwärtige Staatsform schützen wollten, ein schuldhaftes Vergehen nicht zu erblicken ist. Die Klage ist in dem betreffenden Prozeß abgewiesen worden. Mit peinlichem Verstand habe ich die Mitteilung vernommen, die der Abg. Vogel über einen Erlaß des bayerischen Ministers des Innern gemacht hat. Ich habe von diesem Erlaß noch keine amtliche Mitteilung, weiß auch nicht, ob er ergangen ist. Wäre das der Fall, dann würde er in trauem Gegensatz zur Reichsverfassung stehen. Die Reichsanwaltschaft ist eine vorgeordnete Behörde der Staatsanwaltschaft, und zwar in den Sachen, für die das Reichsgericht zuständig ist.

Die Beamten der Staatsanwaltschaft haben also in diesen Fällen den Weisungen der Oberreichsanwaltschaft Folge zu leisten, ebenso die Polizeibehörde.

Die Ausführungen des Abg. Vogel über den Zweck dieser Verordnung mache ich mir nicht zu eigen, glaube aber, daß der Erlaß die Wirkung haben könnte, die Untersuchung zu hemmen oder gar zu vereiteln. Wir haben volles Verstandnis für die politischen Schwierigkeiten der bayerischen Regierung, können aber nicht darauf verzichten, daß auch in Bayern das Reichsrecht zur Durchführung kommt. Ich werde feststellen, ob ein derartiges Erlaß ergangen ist und beabsichtige dafür sorgen, daß er mit der Reichsverfassung in Einklang gebracht wird.

Major Scheider, als Vertreter der extrafraktion Reichswehrminister, beantwortet die Interpellation, soweit das Reichswehrministerium in Frage kommt, und sagt, die Abhaltung der militärischen Feiern bei der Anwesenheit Hindenburgs in Königsberg war ausdrücklich genehmigt worden. Es waren zwischen Festungskommandanten und Polizeipräsidenten Vereinbarungen getroffen, die leider von den Demonstranten nicht gehalten wurden. Die Truppe wurde angegriffen und mußte sich bereithalten. Neugierigkeiten bezüglich, daß dieser Überfall vorbereitet war. Die dienstliche Teilnahme der Reichswehr bedarf in jedem Falle der vorherigen Genehmigung des Reichswehrministers. Zahl durchwegs sind die Gedenktage einwandfrei verlaufen. Wo Verstöße gegen die Richtlinien des Reichswehrministeriums festgestellt worden sind, ist sofort eingeschritten worden. Die Regimentsfeiern sollen ein Mittel sein, die Zusammengehörigkeit zu fördern. (Lebhafte Rufe bei den L. Sog. und Komm.: „Freiheit, Ruhe!“ — Ordnungsrufe für die Zwischensitzung.) Leider ist

nicht zu verkennen, daß die Regimentsfeiern von Persönlichkeiten, auf die der Reichswehrminister keinen Einfluß hat, zu parteipolitischen Zwecken mißbraucht werden. Infolgedessen hat der Reichswehrminister einschneidende Bestimmungen erlassen, und im übrigen unterliegt die Frage eines eventuellen Verbotes der Beteiligung der Reichswehr an Regimentsfeiern ausschließlich der Prüfung des gesamten Kabinetts.

Reichsminister des Innern Dr. Heßler:

Die Reichswehr, mit denen die Reichsregierung vor der letzten Besetzung des Reichspräsidenten gegen Vereinigungen vorgehen konnte, waren nur sehr gering. Wir haben in dem Bewußtsein, daß die weitere Existenz gewisser Organisationen nicht nur inner-, sondern auch außenpolitisch eine ähnliche Quelle von Schwierigkeiten sind, verschiedene Organisationen, wie „Hörsing, Hubertus, Anlauf und Oberland, aufgelöst und sie auch dann verboten, als sie versuchten, unter anderem Namen weiter zu existieren. Durch die Besetzung des Reichspräsidenten haben wir neue Mittel in die Hand bekommen, diese Strafbünde zu bekämpfen. So können wir jetzt gegen den Stahlhelm und den Bund der Arbeiter und auch in anderen Verbänden auf Grund der letzten Besetzung des Reichspräsidenten verschiedene Verbände aufgelöst worden, z. B. der Bund der Arbeiter, der Verband national-gesunder Soldaten. Auch in Sachen sind diese Verbote erfolgt. Ferner sind verboten worden alle Landes-, Bezirks- und Ortsgruppen des deutschböhmischen Schutzbundes, der deutschböhmischen Jugend, der alldeutschen Verbände, des jungdeutschen Ordens ufm. C. Die neuen Maßnahmen von Erfolg sein werden, wird die Zukunft lehren. Schon vor 14 Jahren ist ein Reichskriminalgesetz entworfen worden, das Ihnen in den nächsten Tagen erneut vorgelegt wird. Wir müssen die Mittel haben, um mit aller Entschlossenheit gegen diese Vereine loszugehen zu können. Aber nicht alle sind aus Wahrheit entstanden. Es ist auch eine wirtschaftliche Frage dabei zu beachten. Wir haben bei den Aufführungen im vorigen Jahre die ungelassenen Existenzen unterzubringen versucht, um sie neuen Verufen zuzuführen und der Wirtschaft dienlich zu machen. Jetzt muß das selbe geschehen mit den Mitgliedern der Selbstschutzorganisationen in Ostpreußen. Wir haben bereits mit dem Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund und der Industrie Verhandlungen aufgenommen und hoffen, daß den Reuten geholfen werden kann.

Auf Antrag D. Sog. wird dann in die Besetzung der Interpellation eingetreten.

Abg. Gans (D. Sp.): Die Besetzung in Ostpreußen war ganz unpolitisch. Hindenburg hat nur noch einmal Gelegenheit genommen, seine Heimat und die Städte zu besuchen, deren Ehrenbürger er ist. Einen Mann wie Hindenburg parteipolitisch zu stemeln, ist unerhört. (Laut links.) Schönen mühen wir uns vor dem Ausland. (Beifall rechts. Zwischenrufe auf der Mitteltribüne. Lärm bei den Anhängern und Komm., die verlangen, daß die Tribüne geräumt wird. Abgeordneter Weill teilt mit, daß die fraglichen Tribünenbesucher bereits die Tribünen verlassen haben. Die Unabhängigen und Kommunisten zeigen aber noch auf andere Leute, deren Entfernung sie ebenfalls fordern, und die dann auch von den Dienern hinausgewiesen werden. Im Hause legt sich der Lärm zwischen Abgeordneten der Linken und Rechten fort, den Präsident Weill dazwischen zu beenden versucht.) Nachdem sich der Lärm gelegt hat, geht der Redner auf die Einzelheiten des Beschlusses Hindenburgs in Ostpreußen ein, wobei er fortgesetzt durch Zwischenrufe der Linken unterbrochen wird.

Abg. Gans (D. Sp.): Hindenburg ist keine politische Persönlichkeit und darum waren auch die Feiern, an denen er teilgenommen hat, keine politischen. Wir Deutschen werden uns die Erinnerung an unser Heer und unsere Marine und an deren Führer nicht nehmen lassen. (Beifall rechts. Zwischenrufe links, auf die der Redner nach links antwortet: Wenn die Heimat unserm Heer nicht in den Rücken gefallen wäre... Geheer Lärm links.) Die Abgeordneten sämtlicher sozialistischen Parteien drängen mit erhobenen Händen auf den Redner ein. Jaurès wie: Rump, Schuß, Schurke, Räuber, unerschämter Kerl, runter, Schluß, raus, und andre werden gegen den Redner geschleudert. Einige Abgeordnete trommeln unausgesetzt mit den Fäusten auf dem Tisch des Hauses. Der Präsident ist nicht in der Lage, die Ruhe wieder herzustellen und unterbricht die Sitzung auf eine Viertelstunde. Erst ganz allmählich legt sich der Lärm, während die Abgeordneten in einzelnen Gruppen im Saale beisammen bleiben.)

Nach Wiedereröffnung der Sitzung teilt Präsident Lobe mit, die sozialdemokratische Fraktion, zu der gerade der Abgeordnete Gans sei die zu dem Lärm geführt worden hat, fühle sich dadurch ganz besonders gekränkt, weil ihr Mitglied Ludwig Franz auf dem Schlachtfelde gefallen sei. (Leb. Sehr richtig links.) Der Abgeordnete Gans habe hier mitgeteilt, daß er in Folge des Lärms nicht in der Lage gewesen sei, den Satz zu vollenden. Er habe nämlich diese angelegte Behauptung durch die Aussage des langjährigen Vater, Wangeburg, erhärten wollen. (Geschrei links.) Dann erteilt der Präsident dem Abgeordneten Gans ein hundertstimmiges „Rein!“ entgegen. Die weiblichen Mitglieder der sozialistischen Fraktionen, die sich als Vertreterinnen der Mütter, die ihre Söhne im Kriege verloren haben, besonders beleidigt fühlen, drängen auf den Redner ein, und auch die übrigen Mitglieder der sozialistischen Fraktionen fordern in stürmischer Weise, daß Gans abtritt. Dieser sieht selbst die Unmöglichkeit ein, weiterzuarbeiten zu können und verläßt die Tribüne. Daraufhin schlägt Präsident Lobe kurz nach 7 Uhr die Sitzung und beruft die nächste auf Freitag, 4 Uhr, ein.

Kinderstief. aus gut. Leder, queme Form, in den Größen 17-22 von	88.-	Segeltuch- Turnschuhe aus allerbestem Material mit la Ledersohle, je nach Größe	98.-
Kräftige Touren- und Schulstiefel aus best. Roh- leder, vorrätig in den Größen 27-39, Gr. 27-28	155.-	Mädchen- Schulstiefel weiß Linnen eleg. u. dauer- haft, je nach Größe von	145.-
Mädchen- Schulstiefel in Derbychn. und aus echt R.-Chevreau je nach Größe von	325.-	Sandalen aus best. Rind- leder ange- fertigt, strapa- zierfest, von	175.-
Eleg. Damen- Halbschuhe mit echter Lackkappe	395.-	Vorrätliche Herrenstiefel echt Rindbox, mit echter Lackkappe	650.-

Kaufsstelle: **Schulwarenhaus G. m. b. H.**
Dresden, König-Johann-Strasse 21.

Wir



aber fabrizieren selbst und wissen, wo Sie der Schuh drückt. Besonders beim Kauf von Kinderstiefeln ist es doch der hohe Preis, der Ihnen Sorgen macht. Unsere Fabrik prägt den Verkaufspreis fest in die Sohle eines jeden Stiefels, so dass Sie nicht übervorteilt werden können.

Schuhfabriken Burg b.M.

Lochner & Co. Tackel AG

Verbandsstag der Buchdrucker

Am dritten Verhandlungstage beschloß die Generalversammlung, einen Antrag niedergulegen am Ersten Reichstagsrat, des Reichstagespräsidenten...

Die allgemeine Debatte über den Vorstandsbericht gestaltete sich, getragen von oft temperamentvollen Rednern, zeitweise recht leidenschaftlich, blieb aber in kollegialen Grenzen...

Vertreterkonferenz der Bauarbeiter

Am 2. Juli fand im Dresdener Volkshaus der Vertretertag der Bauarbeiter statt. Zunächst wurde der Fall Wolf erledigt, der sich als Abgeordneter des Verbandstages in Leipzig an seiner Abberufung beteiligte...

Gewerkschaftsbewegung

Licht, Luft und Sonne im Gastwirtsgerwerbe

Das Hotel - Wochenblatt des Internationalen Hotelbesitzerverbandes - bringt in seiner Nr. 25 nachstehenden Bericht: Dresden. Ein neues Hotel ersten Ranges mit feinem Restaurationsbetrieb hat vor kurzem unter dem Namen Neues Union-Hotel seine Pforten geöffnet...

Frauenheil!

Die Ortsgruppe Chemnitz des Zentralverbandes der Angestellten schreibt uns mit der Bitte um Aufnahme: Vor uns liegen die Verträge, die die Firma Sanitäts-Haus Frauenheil, Herrn Kubel u. Co., Dresden-A., Polstergasse 4/5, mit ihren Verkäuferinnen abschließt...

Frauenheil!

Die Ortsgruppe Chemnitz des Zentralverbandes der Angestellten schreibt uns mit der Bitte um Aufnahme: Vor uns liegen die Verträge, die die Firma Sanitäts-Haus Frauenheil, Herrn Kubel u. Co., Dresden-A., Polstergasse 4/5, mit ihren Verkäuferinnen abschließt...

Was foche ich morgen?

Ein Blick aus Leipzig. Handel-Aufstieg mit Fleischpreisen. Dazu braucht es: 1/4 Pfd. Nudeln, 1/20 Gr. Fleischbrühe oder Schinken, 2 Eier mit Milch vermischt, Salz, insgesamt in die Form gelegt...

Handel-Aufstieg von 2000 M. nach Kennzeichen des Sanitäts-Haus Frauenheil. Ungewöhnliches Nachzeichnen der Preise der Waren hervorhebt das Bild.

Wir warnen alle Mitglieder und Angehörigen vor Übernahme der Stelle bei genannter Firma und bitten, sich im Verhandlungsbureau, Dresdener Straße 88 zu erkundigen...

Verhandlungen im Berliner Zeitungstrott

Berlin, 7. Juli. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums, das in dem Streit im Zeitungsgewerbe auf eine Klärung der beiderseitigen Standpunkte hinarbeiten will...

Sport - Spiel - Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportklub. Am 3. Juli, Sonntag, 7 Uhr, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, 3/4 Uhr, 1 Uhr, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr, 3 Uhr, 3 1/2 Uhr, 4 Uhr, 4 1/2 Uhr, 5 Uhr, 5 1/2 Uhr, 6 Uhr, 6 1/2 Uhr, 7 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 8 1/2 Uhr, 9 Uhr, 9 1/2 Uhr, 10 Uhr, 10 1/2 Uhr, 11 Uhr, 11 1/2 Uhr, 12 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportklub. Am 3. Juli, Sonntag, 7 Uhr, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, 3/4 Uhr, 1 Uhr, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr, 3 Uhr, 3 1/2 Uhr, 4 Uhr, 4 1/2 Uhr, 5 Uhr, 5 1/2 Uhr, 6 Uhr, 6 1/2 Uhr, 7 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 8 1/2 Uhr, 9 Uhr, 9 1/2 Uhr, 10 Uhr, 10 1/2 Uhr, 11 Uhr, 11 1/2 Uhr, 12 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportklub. Am 3. Juli, Sonntag, 7 Uhr, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, 3/4 Uhr, 1 Uhr, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr, 3 Uhr, 3 1/2 Uhr, 4 Uhr, 4 1/2 Uhr, 5 Uhr, 5 1/2 Uhr, 6 Uhr, 6 1/2 Uhr, 7 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 8 1/2 Uhr, 9 Uhr, 9 1/2 Uhr, 10 Uhr, 10 1/2 Uhr, 11 Uhr, 11 1/2 Uhr, 12 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportklub. Am 3. Juli, Sonntag, 7 Uhr, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, 3/4 Uhr, 1 Uhr, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr, 3 Uhr, 3 1/2 Uhr, 4 Uhr, 4 1/2 Uhr, 5 Uhr, 5 1/2 Uhr, 6 Uhr, 6 1/2 Uhr, 7 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 8 1/2 Uhr, 9 Uhr, 9 1/2 Uhr, 10 Uhr, 10 1/2 Uhr, 11 Uhr, 11 1/2 Uhr, 12 Uhr.

Arbeiter-Turn- und Sportklub. Am 3. Juli, Sonntag, 7 Uhr, 1/2 Uhr, 1/4 Uhr, 3/4 Uhr, 1 Uhr, 1 1/2 Uhr, 2 Uhr, 2 1/2 Uhr, 3 Uhr, 3 1/2 Uhr, 4 Uhr, 4 1/2 Uhr, 5 Uhr, 5 1/2 Uhr, 6 Uhr, 6 1/2 Uhr, 7 Uhr, 7 1/2 Uhr, 8 Uhr, 8 1/2 Uhr, 9 Uhr, 9 1/2 Uhr, 10 Uhr, 10 1/2 Uhr, 11 Uhr, 11 1/2 Uhr, 12 Uhr.

Wasserstände der Moldau, Elbe, Eger und Elde

Table with 4 columns: Station, Water level (m), and other data. Includes stations like Moldau, Elbe, Eger, and Elde.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Wachmann; für Gassen u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Barthel; für Stadtkreis u. Aus der Umgebung: Franz Holzappel...

Advertisement for Frau Hedwig Böhme, geb. Wiegand, 13454. Specializes in dresses, blouses, and hats. Address: Dresden-Cotta, am 6. Juli 1924.

Advertisement for Tüchtige Metallschleifer. Contact: Jca, Aktiengesellschaft, Schwanauer Straße 76, 11287.

Advertisement for Hoch zu gütlich. Breiten taufen Sie Anzüge, Gummimäntel, neue Modestoffen, prima Stoffe. Address: 41, L. Große Brädergasse 41, L.

Advertisement for Wir haben in 1784. Damen-Konfektion u. Stoffen. Large stock of dresses and fabrics. Address: Scheffelstraße 17, Birnberg & Co.

Advertisement for Muff-Instrumente. Quality instruments for sale. Address: 13 Otto-Friedrich-Str.

Advertisement for Möbel. Quality furniture and household items. Address: Große Brädergasse 18.

Advertisement for Schneidern Sie? Sewing services. Address: Pflanzstraße 5.

Advertisement for Spiel-Apparate. Quality toys and games. Address: Freiburger Platz 8.

Advertisement for Für Allwees. Quality goods for all. Address: 41, L. Große Brädergasse 41, L.

Advertisement for Tapeten. Rich selection of wallpaper. Address: Otto Rühl Nachf., G. Richard Arnold, Dresden-A., Wallstraße 2.

Advertisement for Frische Brennesseln. Fresh nettle leaves. Address: Brauerei Cossebaude.

Advertisement for Verlag Raden & Comp. Quality books and publications. Address: 10 Markt.

Advertisement for Lore Lindens Liebe. Quality goods. Address: 10 Markt.